



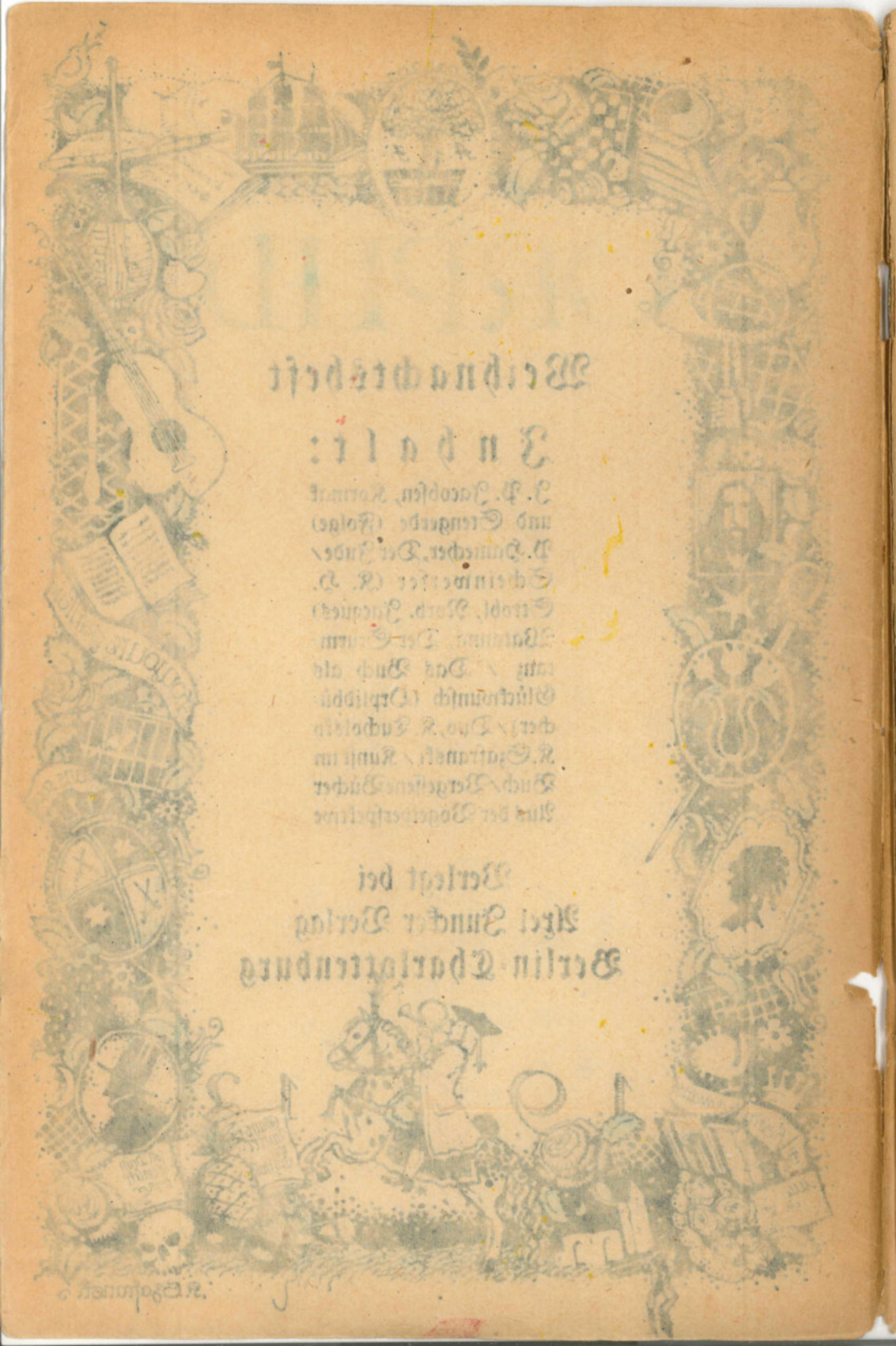
ORPLID

Weihnachtsheft

Inhalt:

J. P. Jacobsen, Kormak
und Stengerde (Folge)
P. Hamecher, Der Jude/
Scheinwerfer (K. H.
Strobl, Norb. Jacques)
Watanna, Der Sturm-
tanz / Das Buch als
Glückwunsch (Orplidbü-
cher) / Duo, K. Tscholsky
K. Szafranski / Kunst im
Buch / Vergessene Bücher
Aus der Vogelperspektive

Verlegt bei
Arel Juncker Verlag
Berlin-Charlottenburg



Verständliche

Einleitung

Die Kunst der Musik ist eine
der ältesten und edelsten
Künste der Menschheit. Sie
hat die Fähigkeit, die Seele
zu berühren und das Gemüth
zu erheben. In diesem Buch
wird die Geschichte der Musik
von den Anfängen bis zur
neuesten Zeit dargestellt.
Die verschiedenen Arten der
Musik, die Instrumente und
die Methoden der Aufführung
werden ausführlich beschrieben.
Dieses Buch ist für alle
Musikliebhaber geeignet, die
ein tieferes Verständnis der
Kunst der Musik erlangen
möchten.

Verlag
des
Verlags
Berlin-Verlags



S r p l i d

1. Jahr

Dezember 1912

Heft 2

J. P. Jacobsen / Kormak und Stengerde

(Fortsetzung)

Tod und Ehe jedoch sind dem Gerücht überliefert und liebende Herzen sind sich immer nahe, deshalb konnte dies Geschehnis den Kormak nicht verfehlen. Er stand gerade und besserte an einer Lehmwand aus, als es ihm zugetragen wurde. Eine Weile noch blieb er dabei, zu arbeiten, dann auf einmal legte er beide Hände gegen die Wand und drückte sie ein. Darauf wandte er sich nach dem um, der das Gerücht auf den Hof getragen hatte und sang:

Nicht mehr gilt's zu stützen
Das zerbrochne Haus,
Kormaks holdes Hoffen
Sank in Gram und Graus,
Wenig ist der Freude
Hinter Mauern weilen,
Wenn mit unserm Eignen
Andre fern enteilen."

Thorgils kam dazu und sprach, daß sie nun wohl ihre Schwerter gürtten müßten, da Kormak seine Lieder wiedergefunden hätte. Kormak sang:

„Sicher hat die Kunde
Ueberall geweilet,
Müde all des Kummers,
Den sie ausgeteilet!
Drum auf schnellen Füßen
Wollen wir uns scharen,
Pferdehufe müssen
Zeit zusammensparen.“

Also ritten sie mit großem Gefolge gen Tunge. Doch Verse saß bereits wohl verwahrt mit Stengerde auf seinem Hof. Da sang Kormak:

„Verse soll umfassen
Lichte Frau mit Lust —
Mich wird schwarze Sorge
Drücken an die Brust.
Wird er auf dem Lager
Ihre Stimme hören,
Darf mich unterdessen
Gram und Grimm zerstören.“

Da ritten sie wieder heim.

Wie Verse gedacht hatte, brachte ihm Stengerde eine große Mitgift an Streit, und nun folgt viel Unfrieden zwischen ihm und Kormak und beider Verwandten. Damit vergeht die Zeit.

Nun trifft es sich eines Tages, als Stengerde draußen in den Bergen Kräuter zum Färben sammelt, daß sie Kormak begegnet. Und es kommt zu einem langen Wortwechsel.

Stengerde sagte: „Welch Hindernis hattest du an unserm Hochzeitstag?“

„Das wirst du kaum verstehen, und es ist schwer für mich, davon zu reden; denn was mir damals wie hohe Berge erschien, ist mir nun wie lose Sandhaufen geworden.“

„Kormak, mochtest du mich nicht ehelichen?“

„Das mocht ich wohl, Stengerde. Aber mir gefiel es nicht, daß du davon sprachst, und deine Worte bedrückten mich sehr.“

„Dichter sind wohl spröde Ware!“

„Wie gefällt dir Verse?“

„Er ist kein Dichter.“

Kormak stand eine Weile und sah Stengerde an. Dann sang er:

„Mischte Odin aller
Götterfrauen Blut,
Bis daraus erblühte
Eine Fraue gut,
Daß sie als die schönste
Götterlust erfülle,

Ließ er sie entleihen
 Deiner Schönheit Hülle.
 Schicksalsnormen wollten,
 Daß ich Stengerd fand,
 Verse hat gewonnen,
 Nornensinn sich wandt.
 Meine Zukunft hob sich
 Froh und frühlingsschön,
 Muß in Herbst und Nebel
 Nun zur Reige gehn.
 Doch wenn ich auch selber
 Trüb und ohne Mut,
 Winken Macht und Siege
 Meinem Skaldenblut,
 Denn ob dich ein andrer
 Zu umfassen meint,
 Sind doch unsre Namen
 Durch mein Lied vereint.
 Dank für jede Freude,
 Alles Leid von dir!
 Dank, daß du mich liebtest,
 Daß du schiedst von mir!
 Dank für all das Tönen
 Ungeborner Lieder!
 Ruhm und Ehre nimm als
 Dankesgaben wieder.“

Dabei ging er eilig fort, und sie stand lange und sah ihm nach. Gleich darauf kam Verse und setzte sich etwas entfernt von ihr nieder. Er hatte Kormak gesehen und sagte:

„War das von eurer Hochzeit, was ihr sprach? Armer Bursch! Wenig Freude ist im Gedächtnis an das Schaf, das der Wolf sich geholt hat.“

„Schweig stille, Verse,“ sprach Stengerde, „er ist der bessere Mann als du.“

„Ja, um Lieder zu machen.“

„Ja, Verse. Aber es ist etwas Großes darum, Dichter zu sein.“

„Gewißlich! — du bist klüger, als du schwägest — und schön bist du! Komm her zu mir!“

„Du bist alt, Verse!“

„Warum sagst du das? Komm her zu mir!“

„Du bist alt, Verse, und ich will dich pflegen und dir gut sein.“

„Dafür werde ich dich lieben.“

„Nein, dann leb wohl, Verse!“

„Aber hast du denn Kormak noch lieb nach allem, was er dir angetan hat?“

„Er und ich haben uns nun einmal verfehlt. Nur zurufen können wir einander noch.“

„So hat er mir dich abwendig gemacht?“

„Abwendig dir — aber nicht sich zugewandt.“

Da ging sie fort von Verse nach Tunge heim, und Thorkel mußte alles mit Verse zu schlichten suchen.

Nach Tunge kamen oftmals Leute aus Sunnudalen, da sie viele Anverwandte dort hatten. Der reichste Mann im Tal war Thorwald Tinten, und er kam oft herein zu Thorkel. Thorwald war ein weitberühmter Dichter. Seine Lieder waren sehr angesehen, aber wenige erinnerten sich ihrer. Sein Hof war der schönste weit und breit, und in einer großen Stube standen köstliche Goldbecher, die er von Königen und Jarlen als Sängerlohn bekommen hatte. Seine Freunde waren lauter alte Leute, die ihn für seine Klugheit und Bedächtigkeit rühmten. Nur die jungen im Tal sagten von ihm, er ließe, als hätte er Röcke um die Beine, und seine Waffenkenntnis wäre so groß, daß er glaubte, man hielte das Schwert an der Spitze und schlug mit dem Griff. Thorwald traf oft mit Stengerde zusammen, redete immer lange mit ihr und sagte ihr seine Lieder. Dann freite er eines Tages bei Thorkel um sie. Thorkel sagte, ihm sei es recht, aber er wies ihn an sie selbst. Stengerde saß am Webstuhl und sang. Als Thorwald bei ihr eintrat, hielt sie ein und sagte: „Thorwald, ist es etwas Großes, Dichter zu sein und ist das Skaldentum mehr als die Männlichkeit?“

Thorwald antwortete hastig: „Du kennst ja das Lied:

„Bergessenheit
Gebührt den Zeiten,
Die nicht erschaute
Der Skaldenblick.“

„Ja! — was glaubst du von Kormak?“

„Daß er tapfer ist.“

„Ja! — aber wie hoch schäzest du seine Dichtkunst ein?“

„So hoch wie das, was er besingt.“

„Das wäre so hoch wie mich.“

„Nein! — nicht das war mein Gedanke.“

„Schäzest du deine Lieder mit dem gleich, wovon sie singen?“

„Ja, Stengerde!“

„Dann stünde deine Kunst so hoch über der seinen, wie Könige und Jarle über mir.“

„Nein! — nicht das war mein Gedanke.“

„Was denkst du dann?“

„Daß es zwischen meinen und Kormaks Liedern kein Vergleichlichen gibt, daß Könige Könige sind und du die schönste aller Frauen bist.“

„Willst du freien?“

„Ja! das ist mein Gedanke!“

„Ist es dein einziger?“

„Es ist mein nächster.“

„Und welcher kommt dann?“

„Hochzeit, Stengerde!“

„Bist du mit mir zusammen so groß wie Kormak ohne mich?“

„Mit dir oder ohne dich ist meine Größe dieselbe.“

„Dieselbe?“

„Aber nicht mein Glück.“

„Dann sprich mit Thorfel.“

„Das habe ich getan.“

„Dich verstehe ich! — und Dichter bist du?“

„Ein größerer als Kormak.“

Dann folgte die Hochzeit und sie ziehen nach Sunnudal.

Indessen ist es nun Kormak eingefallen, daß er mit Thorfel nach Norwegen fahren möchte. Er hat darum viel zu tun und treibt sich umher, um seinen Anverwandten Lebewohl zu

sagen, sodasß alle diese Nachrichten verspätet zu ihm kommen. Sogleich reitet er nach Sunnudal und trifft Stengerde auf der Weide. Er bleibt bei den Pferden und singt, ehe sie ihm noch nahe gekommen ist:

„Nun Stengerde wünsche
Ich dir Sklavenstand,
Denn du gingst wie Ware
Schon von Hand zu Hand,
Die du deine Schönheit,
So geringe achtest,
Dasß du jedem Bettler
Sie für nichts verpachtest.“

Stengerde spricht: „Groß Unrecht tust du, mir immer nachzulaufen, glaubte ich doch, die Zeit sei gekommen, dasß ich für immer von dir befreit wäre.“

Da singt Kormak:

„Nimmermehr, Stengerde,
Scheidest du von mir!
Mehr als Herdgemeinschaft
Einigt mich mit dir.
Fels auf Fels getürmet
Könnten uns nicht trennen:
Dürst ich Tintens Arme
Dann ein Hemmnis nennen?“

„Wenig bedeutet es, Lieder zu machen! Geh nur!“ sprach Stengerde böse. Aber Kormak sang:

„Leb denn wohl, laß Tinte
Ruß und Blick betören,
Laß ihn deine holde
Stimme täglich hören.
Doch dein großes Sehnen
Und dein kühnstes Denken,
Die geheimsten Tränen
Wirst du Kormak schenken.“

„Schwer wirst du deinen Spott bereuen, und das sollst du wissen, dasß Thorwald sowohl in seinen Liedern als in meinem Herzen über dir steht.“ So sprach Stengerde, und dann schieden sie. (Schluß folgt)

Peter Hamecher / Der Jude

Ist Juda nicht wirklich das auserwählte Volk Gottes? Zu Rosen erlesen, selbst in der Zersplitterung, im Elend noch, wie nie ein Volk der Geschichte? Das vielleicht dumme, vielleicht notwendige Fremdgefühl von Volk zu Volk, von Rasse zu Rasse, steckt, vom religiösen Aberglauben verheßt und gesteigert, den Juden in's Ghetto; zeichnet sein Gewand und schließt die Tore hinter ihm wie hinter etwas Unreinem. In Goethes Jugendgeschichte mag man die Erinnerung an diese Zeiten nachlesen. Aber zäh ist diese Rasse, geschmeidig, aufrecht gehalten durch ein seltsam extatisches, nach innen glühendes Feuer des Glaubens, und sie wird dereinst, wenn die Tore des Ghetto sich öffnen, auf tausend Wegen eindringen in die Bezirke, die ihnen so lange verwehrt waren; sie wird sich vielleicht scheinbar mit den Völkern, bei denen sie zu Gast weilt, vermischen; ihr Lebens- element in dem ihrigen suchen und auf diese Art Macht werden. Und der Jude wird zum Problem. Was ist er? Was bringt er den fremden Rassen? Ist er ein Unkraut? Oder ist er ein Sauerteig, der belebend und treibend wirkt? Man muß sich mit ihm beschäftigen, ob man ihn blindlings negiert oder ob man ihn zu begreifen sucht. An die Wurzeln rassepsychologischer Fragen muß man hinabsteigen; in ganz unsichere Gebiete, wo Gefühl und Intuition mehr Chancen haben als der kühle forschende Verstand, die wissenschaftlich summierende Erkenntnis. Inzwischen aber gewinnt der Jude immer mehr Terrain, wirtschaftlich wie geistig. Es ist die Frage, ob er letzten Endes aus sich heraus, aus der wurzellosen Zersplitterung, das Dauernde, Bleibende schaffen kann. Aber seine geistige Eigentümlichkeit läßt ihn zur Macht werden, deren Einfluß sich die Kultur wie das Wirtschaftsleben nicht entziehen kann.

Der Emanzipationskampf der Juden ist ein zähes langwieriges Ringen, fast ein Erschleichen und Schleichen von Erfolg zu Erfolg gewesen. Der Glaube des Revolutionszeitalters an die allgemeine Gleichheit der menschlichen Natur nimmt wenigstens den drückendsten Bann von ihm. Aber Vorurteile, durch die an sich verständliche Fremdgefühle zu unbezwingbarem

Instinktwiderwillen verstärkt werden, pflanzen sich fort wie erbliche Dispositionen. Möchte auch die sichtbare Absonderung des Ghetto verschwinden: das geistige Ghetto der Vorurteile, das sich um den Juden schloß, fiel noch lange nicht. Der Name „Jude“ bleibt noch lange eine Grenzscheide; ein Brandmal. Im Jahre 1845 erschien in Dänemark ein Roman „Der Jude“, von dem in seiner geistigen Haltung dem jungen Deutschland nahestehenden



Meier A. Goldschmidt Um 1846

Schriftsteller Meier Aaron Goldschmidt, der die Situation dokumenthaft festhält. Er schildert einen jungen Juden, der, von liberalen Ideen und Tendenzen erfüllt und beseelt von einem romantischen Glauben an die allgemeine Güte des Menschentums, über das Religiöse hinaus in einem unbestimmten humanitären Deismus eine Angleichung von Jude und Nichtjude erstrebt. Der Erfolg ist, daß er sich zwischen zwei Stühle setzt, verflucht von den Seinen; verhöhnt und zurückgestoßen von den Christen. Er ist Jude und bleibt Jude. Kein Heroismus, kein Edelmut befreit ihn von diesem Gebrechen. Goldschmidt legt

nicht eigentlich das Wurzelgeflecht des jüdischen Wesens bloß; wenn er auch hübsche Genrebilder aus dem häuslichen wie aus dem Kultleben der Juden zeichnet, so holt er doch nicht das von innen her Eigentümliche der Organisation heraus. Sein Werk ist auf den anklägerischen Ton des Ausgestoßenen gestellt. Er schildert den Untergang einer reinen edlen Seele, die unter dem Fluch eines Vorurteils bis zur Verzweiflung leidet. An der Wurzel sind die Dinge wesentlich allgemein-menschlich, und nicht spezifisch jüdisch gefaßt. Er sieht das Problem nicht von Rassestandpunkten aus. Aber innerhalb des gespannten Rahmens ist das Werk eine erschütternde Klage, in dem sich die Not des Verfolgten, ihre Angst, ihre Reizbarkeit, ihre Rache wie in einem einzigen Schrei entläßt.

Damit der Jude selber ein Problem für die Dichter werde, dazu mußten die Zeiten das ganze Antlitz wechseln und ändern. Eine andere psychologische Wissenschaft und eine neue Dichtung mußten heraufkommen. Und vor allem mußte sich das Verhältnis von Jude und Nichtjude ganz bedeutend verschieben. Die mehr nach außen hin trennenden Gegensätze mußten fallen; Gemeinsamkeiten neuer Art mußten sich bilden, damit die inneren Gegensätze um so stärker hervortreten konnten. Dies gibt für beide Teile, für Jude wie Christ, neue Standpunkte in der Behandlung der Judenfrage. So hat vor einigen Jahren Jakob Wassermann in seinem „Juden von Zirndorf“, diesem seltsamen Buche, aus dem Gestalten wie Rauch und Schwaden aus einem sumpfigen Grunde schemenhaft aufsteigen, den ganzen Wesenskomplex des heutigen Judentums in grellen Mischungen von Hoch und Niedrig, von Sinnlichkeit und Extase, von Edelsinn und Gemeinheit darzustellen versucht. Man müht sich vergebens, dieses verwirrende Durcheinanderwogen von Gegensätzen zu begreifen; aber ein Ahnen, ein innerliches, halb mystisches Verständnis ergreift einen doch ganz seltsam aus diesem Buche. Das Judenproblem wird eine Angelegenheit, mit der sich die erleuchtetsten Geister immer stärker beschäftigen: Volkswirtschaftler wie Sombart; Philosophen wie Buber. Man fühlt, daß der Jude seine weltgeschichtliche Rolle noch nicht ausgespielt hat. Man möchte seine Wirksamkeit vorausberechnen aus den Bedingungen der

Kasse. Dichterisch locken die Irrgänge der unendlich verwickeltesten Frage vor allem auch den jungen Prager Dichter Max Brod. Es ist nicht ganz leicht, sich mit seinen beiden Büchern „Die Jüdinnen“ und „Arnold Beer, das Schicksal eines Juden“ auseinanderzusetzen. Brod gibt keine Meinung, kein Stichwort. Er stellt dar. Aber es ist nicht der Jude, der Repräsentant des Judentums, den er geben will. Ihm scheint es, daß die Fülle der Gesichte nicht auf einen Generalnenner zu bringen sei. Einzelne Typen der Juden schildert er. Das macht seine Bücher etwas fragmentarisch, wenn man sie nicht als Einzelwerk, sondern im Zusammenhang mit dem Zentralproblem sieht. Sie schreien direkt nach Ergänzung, nach der Rundung des Ringes, durch die erst die höhere Idee sichtbar wird. Es sind erste Glieder einer Kette. So läßt sich denn auch nichts abschließendes über sie sagen und man muß sich mit dem einzelnen Buche als dem Abbild eines bestimmten Typs auseinandersetzen. Wie Brod das Wesen des Judentums erscheint, wird erst klar werden, und es wird ihm vielleicht selber erst deutlich werden, wenn wie in einer Krystallisation Bild zu Bild zum Grundstock zusammenschießt. Die „Jüdinnen“ schildern die jüdischen Mädchen, die schon eine Strecke ins heiratsfähige Alter hineingewandert sind. Besonders ist es die hysterische Irene, die mit einem Schwall paradoxer und launenhafter Ideen sich interessant zu machen sucht, die der Dichter mit der größten psychologischen Kunst darstellt: eine Gestalt, die leicht lächerlich und widerlich wirken könnte; die der Dichter aber so vertieft, daß sie direkt ein tragisches Mitleid erweckt. Bedeutend erfaßt ist auch der Typus „Arnold Beer“, des Einschmiegsamen, Vielbeschäftigten, an Allem teilnehmenden. Beer ist der geborene Anreger, der wechselnd nimmt und gibt, schnell erfassend; aber ohne Wurzelbeständigkeit und schöpferischer Tiefe: der Journalist, voll leidenschaftlichen, immer bereiten Aktivitätsdranges. Brod baut dieses Leben langsam auf, von der Kindheit her, und verfolgt es rückwärts über Generationen hinaus bis zur Ahne, deren Vitalität bei ihm durch alle Kulturerrungenschaften durchbricht. Auch hier in dieser alten, zähen Hausierererin ist dem Dichter ein glänzender Typ gelungen. Aber wie gesagt: das Letzte über Brods

Romane läßt sich vorläufig nicht sagen. Beobachtung und Intuition haben dem Dichter glücklich die Hand geleitet. Vielleicht gelingt es ihm, wenn sein Werk in der Folge zur Gesamtdarstellung sich rundet, ein letztes Wort in der Judenfrage zu sprechen; die Formel zu finden, die löst und erlöst. Wie eine Veranwortung gegenüber der Zukunft liegt die Judenfrage auf unserer Zeit und eine Antwort, die befriedigt, ward bis heute noch nicht gegeben.

Die Romane Goldschmidt, Ein Jude (4 M), Brod, Jüdinnen (4 M) und Brod, Arnold Beer (3 M) erschienen im Verlag Ugel Juncker.

S c h e i n w e r f e r

Was wir von einer Kritik verlangen müssen, die ihren Namen ehrlich verdienen will, wissen wir. Es steht bei Oskar Wilde. Alle großen kritischen Leistungen, die Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte überdauern, erfüllen diese Forderungen, deren paradoxe Zusammenfassung in den „Intentions“ zu finden ist. Sie überdauern manchmal den Kritisierten oder das Kritisierte. Schließlich läuft es immer darauf hinaus, daß der Kritiker Persönlichkeit habe. Und wenn gewisse Kulturpsychologen von heute von Persönlichkeitsfanatismus oder Hypertrophie der Persönlichkeit sprechen, so wäre ihrer Besorgnis leicht abzuhelfen, wenn sie sich die Mühe nähmen, einmal die Verpöndungsrubriken unserer Zeitungen und Zeitschriften anzusehen. Wie wenig Persönlichkeit ist da zu finden. Da ist vor allem die Oberlehrernatur. Die trägt ein festes Gerüst von Urteilen in sich und spannt alles Neue auf das Prokrustesbett des Schemas. Was fehlt oder zu lang ist, wird entrüstet vermerkt. Dann ist der Literatursakle da, eine Abart der Oberlehrernatur, der einen mehr oder minder festen Begriff vom „Literarischen“ hat und alles mit einer großartigen Handbewegung abtut, was zu diesem Begriff nicht passen will. Er ist der große Verächter, der nur alle zehn Jahre einmal ein Buch findet, das der Beachtung wert ist. Recht amüsant ist auch der „Splimbel“ — ein sehr österreichisches Wort, für das ich keinen anderen äquiva-

lenten gemeindeutschen Ausdruck finde als etwa Kognase — das ist der junge Mann, der gerne möchte, aber nicht kann, der aber Beziehungen zur Redaktion hat und kritisieren darf. Und dann die große Schar der „Verkannten“ und Erfolglosen, denen die Galle geplagt ist. Man erkennt sie sogleich daran, daß sie tun, als sei ein sonst sehr bekannter Autor ein ganz unbekannter Mensch und daß sie ihn konsequent mit „Herr“ bezeichnen. Endlich die „guten Freunde“, die so loben, daß man auf zehn Schritte die Revancheerwartung riecht. Es gibt nirgends so viel Unehrllichkeit und Kleingeisterei wie in unserer Kritik. Und nirgends so wenig Persönlichkeit. Nicht wer irgend einen Grundsatz aufgestellt hat und ihn krampfhaft vertritt, darf Anspruch auf diesen ehrenden Namen erheben. Im Gegenteil, fast könnte man sagen, Persönlichkeit äußere sich in der Kritik als Grundsatzlosigkeit. Nur wer Angst haben muß, sich sogleich selbst zu verlieren, wird sich an Grundsätze klammern. Nur der Schwache und Unsichere wird niemals wagen, sich hinzugeben. Er wird nicht wagen, sich zu begeistern und sich für etwas einzusetzen, weil er seiner selbst nicht gewiß ist. Der Kritiker, der sich als Persönlichkeit fühlt, wird heute einen Großstadtroman famos finden und sich morgen über ein Werk der „Heimatkunst“ freuen, um übermorgen für einen Abenteuerroman oder ein lyrisch-idyllisches Buch ein kräftiges Wort zu wagen. Eben, weil er Persönlichkeit ist, vermag er sich aus sich selbst hinaus und in andere Persönlichkeiten hineinzudenken. Und er wird auch die Forderung zu erfüllen imstande sein, daß eigentlich über jedes Buch in einem anderen Stil geschrieben werden sollte, in einem Stil, in dem der Stil und der Geist des Buches nachklingt. Vielleicht würde manches besser, wenn endlich die Anonymität der Buchrezensenten von keiner anständigen Redaktion mehr geduldet würde. Wenigstens würden den nur Böswilligen endlich Maulkörbe angelegt werden. Mit diesen Ausführungen will ich keineswegs einer durchaus nur wohlwollenden Kritik das Wort reden. Dilettanten im üblen Sinn und Nichtskönnner können nicht scharf genug abgetan werden. Aber ich fordere mehr Respekt vor den Ringenden und den Könnern. Ich möchte auch die Bücher nicht nach irgend einem Parteistandpunkt gewertet

sehen, nicht nach ihrem „Gedanken“, sondern rein nach formal-künstlerischen Gesichtspunkten. — Was meine eigenen Bücher anlangt? Unter meinen Kritikern habe ich solche von allen Arten. Auch solche, die mich „Herr“ titulieren. Selten einmal, daß mir von meinen Lobern einer die reine Freude macht, sich aus sich heraus und in mich hineingedacht zu haben. Eine hübsche Beobachtung ist auch diese, daß oft das letzte Buch auf Kosten des vorletzten heruntergesetzt wird. Beim nächsten Buch wiederholt sich das lustige Spiel. Dann ist wieder das letzte Buch das vortreffliche gewesen und das allerletzte das schwache. Was mich aber niemals hindert, an einem guten Glas Wein oder an einem schönen Abendhimmel meine herzinnige Freude zu haben.

Karl Hans Strobl.



Die deutsche Kritik hat die Nachteile ihrer Vorteile. Umgedreht wäre besser. Sie begibt sich ohne Voraussetzungen großmütig und wohlwollend zu dem Buch, behandelt es in beschränkterem oder weiteren Gesichtskreis persönlich, läßt es in seinem Entstehungsgedanken und macht es nicht abhängig von einer leicht clichéhaft werdenden Vorzeichnung.

Diese Methode fruchtet Kritiker und Buch natürlich nur, wenn beide etwas in den Adern haben. Sie ist durchaus deutsch, d. h. der deutschen Mentalität organisch entsprossen. Aber nun hat als Folge dieser freien Beweglichkeit ein System eingerissen, das die deutsche Kritik zu einem userlos zerfließenden Chaos macht. Wenige Inseln stehen gehärtet heraus. Der Rest ergeht sich wöchentlich einmal in der Literaturbeilage in kleinen Absätzen, die kein Mensch liest, über den nicht drin geschrieben ist. Gut, schlecht, gleichgültig sind Begriffe, die in dieser Rubrik auf einem Rang stehen. Auswahl gibt es nicht. Das Gute der begabten Kritiker und das Gute der gepriesenen Bücher ersäuft im Schlechten. Dafür braucht der Verleger dann gewöhnlich nichts zu bezahlen. Er gibt nur das Buch. Sonst tät er's überhaupt nicht! Oder höchstens 5 Pf. für die Zeile. So kommt dann niemand hin, dem seine Arbeit etwas wert ist. Nur Dilettanten und beginnende Schriftsteller! Oder die Sache wird industrialisiert.

Immer derselbe deutsche Schriftsteller, der nach einer Japanreise in seinem schönen heimatlichen Tonfall und im Café d. W. sagte: „Wenn ich nicht daitische Dichte wär', mecht ich Mikfado sein!“, hat einmal sein Geschäftsprinzip erklärt. „Ecce Homo“ erschien. Zeit zum Durchlesen: eine Stunde; drüber schreiben: anderthalb Stunden, vervielfältigen und es an 20 Zeitungen senden: zwei Stunden. Erlös 200 Mark! Soviel wie ein gut angebrachter anatolischer Teppich! Diese Leute verhandeln Kritik bis zu zwei Pfennigen für die Zeile herunter.

Die schwere Folge von diesen Zuständen ist, daß die Stimme des Kritikers von Geblüt im Trubel verhallt. Das ist schade. In Deutschland findet man manchmal nämlich etwas über ein Buch zu sagen, das mit schwerem Griff innerlich geschöpft ist, wie das gute Buch selber. Aber der Leser ist so oft hereingefallen auf die Kritik und sie selber reizt nicht als geformte Sprache. Er gibt es auf, sich durch Vädernachrichten, Frauenrundschau und Heitere Ecke bis zur literarischen Beilage hindurch zu suchen. Es kommt nichts dabei heraus. Die Kritik wird so immer mehr ins Leere schreiben. Ihre Wirkung wird sich mit den Honoraren verkleinern. — Diese Mißstände sind in ihren Ursachen so klar, daß es überflüssig ist, Vorschläge zu einer Aenderung zu machen.

Norbert Jacques.

Onoto Watanna / Der Sturmtanz*

Die letzten Strahlen des Sonnenunterganges färbten das Land und vergoldeten mit ihrem Glanze die Bucht. Das Meer fing den goldenen Schimmer auf und versuchte, ihn einem Geizhalse gleich, festzuhalten; aber unerbittlich entzog ihm die sinkende Sonne ihr glänzendes Licht und ließ das Wasser in einem tiefen Grün zurück. Die Schatten begannen sich zu vertiefen, matte Sterne erschienen am Himmel und langsam, unwillig beinahe folgte der letzte Strahl des Tages der sinkenden Sonne zur Ruhe; und bei seinem Erscheinen ging der bleiche Mond auf und warf ein seraphisches Licht über alle Dinge.

* Aus „Watanna, Japanische Nachtigall“, eine Erzählung, die soeben im Verlag Ugel Juncker erschien.

Draußen in der Bucht, die die Sonne verlassen hatte, lag ein winziges Eiland, und auf diesem hatte ein japanischer Geschäftsmann, der zugleich ein Künstler gewesen war, ein Teehaus errichtet und einen Garten angelegt. Welch eine Insel! In dem zauberischen Mondlichte hätte man es leicht für das Hegenwerk eines orientalischen Merlin halten können. Nach jeder Richtung liefen schmale Finrifsha-Strassen, welche auf entzückenden Brücken sprudelnde kleine Bäche überquerten. Die Brücken waren rund und hoch und in der Mitte gekrümmt, und wilder Wein und namenlose Schlingpflanzen krochen an den Seiten empor und umwanden die winzigen Stufen, welche zu den Brücken führten. Wer einmal eine solche Brücke überschritten hat, dem wird eine gerade Brücke für immer eine Beleidigung für Auge und Sinn sein. Und am Strande dieser Insel war reinweißer Sand, welcher in zauberischem Lichte erschien, wo die Mondstrahlen schimmerten und unter dem Schatten der Bäume Verstecken spielten.

Die Vergnügungsfüchtigen, welche in dieser Nacht zu der kleinen Insel kamen, verankerten ihre Boote hier im Schatten der Bäume und fuhren in hübschen Fahrzeugen von malerischen Läufern geschoben, rund um die Insel herum, unter Fichten, über Miniatur-Bäche in das geheimnisvolle Dunkel eines Waldes. Plötzlich waren sie inmitten von schwingenden, blendenden Lichtern, von Gelächter, Musik und Geschwäg, von Tellergeklapper, dem schrillen Ton des Samisen und dem Getrommel der Biwas. Sie hatten den Garten und das Teehaus erreicht.

Einige lebenslustige Japaner gaben ein Banquet zu Ehren des Vollmondes, und der Mond wohnte diesem Banquette persönlich bei, gerade über ihren Häuptern, in herrliche Gewänder gehüllt, auf einem Himmelsthronen von leuchtendem Silber, umgeben von Myriaden blinkender Sterne, die seinen Hofstaat bildeten. Jeder der Gäste hatte eine eigene kleine Matte, einen Tisch und ein Mädchen zu seiner Bedienung. Sie saßen in einem Halbkreis und tranken den heißen Sake aus winzigen Täßchen, von denen dreißig oder noch mehr auf einen halben Liter gingen; oder Kyoto-Bier, das für die Fremden bestellt worden war, welche diesen Abend den größten Teil der Gäste

ausmachten. „Möge er mit uns einen Becher Unsterblichkeit trinken!“ das war der Trinkspruch, den die Japaner auf den Mond ausbrachten und dann wünschte jeder von ihnen seinem Nachbar zehntausend Jahre der Freude.

Jetzt vergrößerte sich der Lichtschein des Mondes auf der Bucht, und der Mond selbst schien sich auszudehnen und intensiver zu leuchten wie in stolzer Sympathie und mit Verständnis für alle die Tausende von Festessen, welche heute ihm zu Ehren stattfinden. Musik, Lärm, Getöse und Lustbarkeit hatten allmählich aufgehört, und eine Zeitlang herrschte überall eine berebete Stille. Riesige Glühwürmchen, die hin- und herflatterten wie winzige glitzernde Sterne, schienen die einzigen lebenden Wesen zu sein.

Jemand puzte die Kerzen in den Laternen, warf eine große Matte in die Mitte des Gartens und reinigte sie mit Reismehl. Dann fiel ein Lichtstreif, der aus Tausenden von Mondstrahlen zu bestehen schien, aus einer Oeffnung im oberen Teile des Hauses auf die Matte, und aus dem Schatten sprang eine wilde lebhafte kleine Gestalt auf die Matte, mit schillernden Gewändern bekleidet, die jeden Lichtstrahl wieder reflektierten; und mit ihrem Kommen war die Luft erfüllt von der zauberischen faszinierenden Musik des Koto und des Samisen.

Sie drehte sich im Kreise auf den Zehenspitzen des einen kleinen Fußes, klatschte in die Hände und verbeugte sich nach den vier Weltgegenden. Es war mehr ein Tanz des Körpers als ein Tanz der Füße, wie sie sich vor- und zurückneigte. Es war ein Trapp-Trapp-Trapp der kleinen Füßchen. Ihre Kleidung schien voll von Leben und nahm ein bekümmertes Aussehen an; das Licht begleitete ihre Bewegungen; die Musik seufzte und schluchzte. Es hatte zu regnen begonnen. Sie regnete! Es schien beinahe, als sei das Stampfen der kleinen Füßchen das Fallen der Regentropfen; die Trauer ihrer Kleider hatte noch zugenommen, und jetzt schienen sie zu weinen, zuerst langsam, dann schneller und immer schneller, bis sie endlich ein Sturm war, — ein finsternes, stürmisches Unwetter von Blitz und Donner begleitet. Von oben schoß das Licht herunter in raschen, scharfen, blitzartigen Strahlen, die Trommeln verur-

fachten ein wahnsinniges Getöse, der Koto schluchzte, und der Samisen freischte.

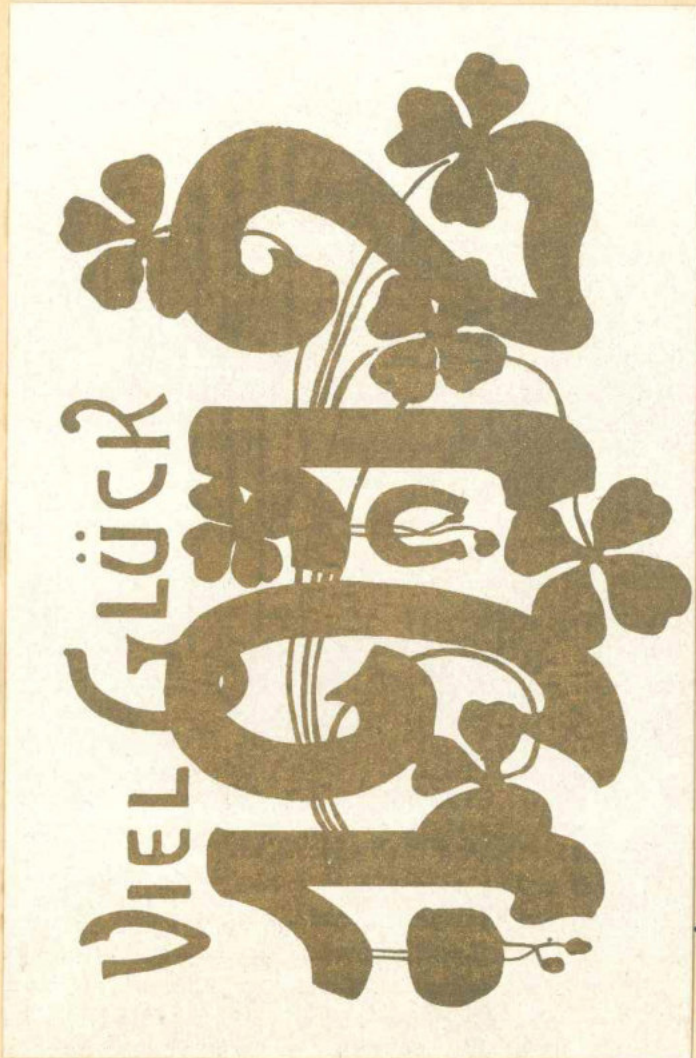
Möglich wurde das Gewitter schwächer und hörte allmählich ganz auf. Ein blaues Licht wob sich um die nun leicht schwebende Gestalt, dann erstrahlte sie auf einmal im Glanze der sieben Regenbogenfarben. Sie breitete ihre Gewänder weit aus; sie flatterten in einem großen Halbkreis um sie, und unter dem Regenbogen des Kleides erschien das Gesicht eines Mädchens von außerlesener Schönheit; sie lächelte und verneigte sich. Dann erlosch das Licht, und sie war verschwunden.

Ein allgemeiner Schrei der Bewunderung und des Staunens brach von den Lippen der Japaner und der Fremden. Sie riefen nach ihr, klatschten Beifall, pfeiften und jauchzten.

Inzwischen erfüllte das nervenaufreizende Dschin=Dschin eines Samisen die Luft mit einer quälenden Beharrlichkeit. Während die Instrumente noch so freischten und stöhnten und das Getöse sich dann allmählich in ein Sum=Sum verlor, erhob sich eine Stimme, leise und zart, und schmeichelte sich, anfangs kaum merklich, in die Musik des Samisen ein. Nur ein langer Ton war zu hören gewesen, der weder zitterte noch schwankte. Niemand hätte sagen können, wann er zu Ende war, nur daß er in andere ebenso fremdartig schöne Töne übergegangen war, und daß ein Mädchen sang.

Wieder strahlte das Licht herunter und zeigte sie auf derselben Matte, auf der sie getanzt hatte, mit gefalteten Händen und zum Himmel erhobenem Antlitz. Sie war überirdisch, göttlich anzusehen. Ihr Kimono war ganz weiß, nur dort, wo die Mondstrahlen die Seide berührten, schimmerte er in silbernem Glanze. Und ihre Stimme! Alle die Töne waren in Moll, ergreifend, süß, melancholisch=wunderbar schön. Sie sang eine Melodie, die noch in keinem Lande außer im Orient je gehört worden war, und die vielleicht zum ersten Male bei den Fremden Beifall fand, eben wegen dieser Stimme — einer Stimme, die gerade für ein solches Gemisch von Melodien geschaffen schien. Und als sie geendet hatte, war der letzte Ton noch nicht verklungen, sondern schien unvollendet, unfertig und ließ in den Abendländern die Empfindung von etwas Unvollständigem zurück. Die Zuhörer beugten sich vor, spähten in das Dunkel und erwarteten das Ende des Liedes.

Das Buch als Glückwunsch / Orplid-Bücher



gratulierten Sie bisher zu Weihnachten und Neujahr!

— „Aber erlauben Sie...“

Gewiß; und wenn Ihnen Ihr guter Geschmack verbot, dies zu tun — wie hätten Sie anders gratulieren sollen? — Es gibt da

so Glückwunschkarten, hübscher als die da oben, — aber mußten Sie sie nicht kaufen, über den Text nachsinnen, Kuberts besorgen . . . ?

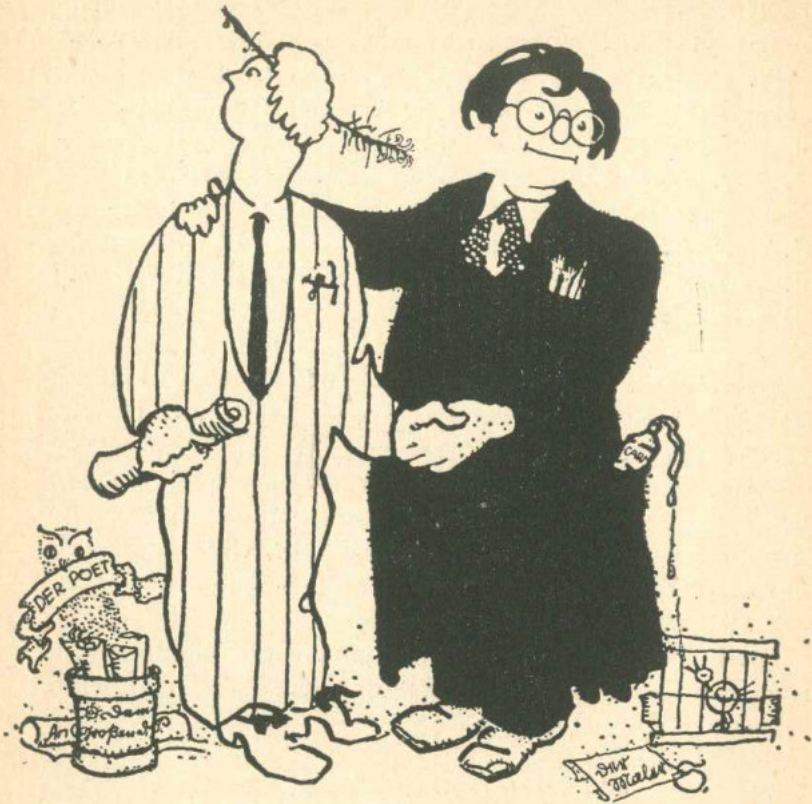
Wir bringen Ihnen das Buch als Glückwunsch!

Drplid=Bücher! So heißt die neue kleine Serie. Da gibt es:

- I. J. P. Jacobsen, Kormak und Stengerde. Frau Fönß. In neuer Übertragung von Toni Schwabe.
- II. Liebeslieder. Kleine Anthologie.
- III. Kurt Tucholski, Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte. Mit Bildern von Kurt Szafranski.
- IV. Max Brod, Der Bräutigam. Eine Erzählung.

Diese kleinen Bändchen unserer Drplid=Bücher liegen mit kleinen, hübschen Glückwunschkärtchen fertig kartonniert und versandbereit in bunten Pappkartons, die Sie überallhin als Drucksache senden können. Wir brauchen Ihnen wohl über den Inhalt der Bändchen nichts weiter zu sagen: eine bisher unveröffentlichte Novelle J. P. Jacobsens, Neue Lyrik, eine kleine Liebesgeschichte (reizend illustriert) und eine psychologisch fein durchgearbeitete Novelle von Max Brod.

Hiermit werden Sie also in Zukunft gratulieren. Und Sie werden damit mehr Freude haben und andern mehr machen als bisher.



Duo / Eine Selbstanzeige

Ich habe da ein Buch geschrieben, das heißt „Rheinsberg“, und ist soeben erschienen. „Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte.“ Geschmackvoll, begabt, wie man das von meinen Sachen gewöhnt ist, voll des Liebreizes, den Herr Professor Magendanz als das erste Postulat der Kunst aufgestellt zu haben durchaus im Recht ist. Wie ist doch die Sprache flüssig! — Wie ist alles erfasst, hingelegt, angepackt! — Wie ist diese blühende Mädchenknospe, in der warmes Blut pulsiert, fein empfunden! Wie nach dem Leben! — Und so würde es ein ungestörter Erfolg werden, wenn nicht die Zeichnungen wären. Die Zeichnungen ruinieren alles. Zu diesem feinen, gleichsam gleitenden Text hat der Kunstmaler Szafranski

Bilder angefertigt, deren Dekadenz aufs neue beweist, wohin wir steuern. Wie denn? — Ist nicht Meister Thumann leuchtendes Vorbild genug? — Gibt es in der Natur Unebenheiten? Nein: alles ist gleichmäßig, glatt, glibberig, glänzend, die Blümchen blühen an des Baches Rand, muh — muh sagt die gute Kuh, bäh — bäh das Schäfchen, und diese modernen Zeichnungen (ich habe keinen andern Ausdruck) werden mir noch mein entzückendes Büchelschen verderben. Der Kunstmalers Szafranski — pereat! . . . Darf ich einen Rat geben? — Trennen Sie die Bilder heraus — nur so gelangen Sie zu einem vollen, ungestörten Genusse.

Kurt Tucholsky.



Die blühende Mädchenknospe

Ich habe die Bilder für „Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte“ gemalt.

Hat nicht auch Albrecht Dürer, um des Leibes Notdurft zu fristen, Streichholzpackungen entworfen? — Hat nicht auch Lucian Bernhard Madonnenbilder gemalt? —

Ich habe die Bilder für „Rheinsberg“ gemalt.

Diese Bilder sind Dasen, Perlen, Lichtpunkte in der Wüste. Zwischen toten unleserlichen Druckseiten glitzern sie wie freundliche Sterne. Der Text! — Du grundgütiger Gott! — Was sind

das für erotische Säckelchen, für Rea-, Fata- und Naturalismen! Geschmack? Zurückhaltung? Scham — (wie man sie bei mir stets vorrätig findet)? Nichts von alledem. Prickelnd aber gehaltlos werden in diesem Buche Liebesfreuden verschwagt. Es wird dem Absatz der Bilder nicht förderlich sein . . . meiner süßen kleinen Bilder, Bignetten und Bierstücke, die das Entzücken jedes Kunstfreundes erregen werden, wenn er nur die Güte besitzen wird, über den wahrhaft ungetümen Text hinwegzulesen. (Am besten er nimmt die Bilder heraus und legt sie in ein besonderes Wäppchen.)

Die Kunst im Dienste des Handwerks! Pegasus in die Sielen gespannt!

Ich habe die Bilder für „Rheinsberg“ gemalt . . .

Kurt Szafranski.



Selbstporträt des Künstlers

Kunst im Buch

Eine kleine Revue aus dem Verlag R. Piper & Co. in München.

„Die Kunst verändert sich, wie sich Häuser und Kleider, Sitten und Ideale verändern, und ein und dasselbe Kunstwerk verändert sich gleichsam als ob immer daran gearbeitet würde, auch wenn es längst hinter Glas und Rahmen hängt. Unsrer Gedanken und Anschauungen arbeiten daran wie früher der Wille des einen, des Künstlers, fügen hinzu, saugen daran, ziehen ab. Anders stehen

die Zeitgenossen des Künstlers zu ihm, anders die folgende Generation, anders die nächste."

Diese Sätze aus dem Vorwort von *Meier-Graefe's Manet* geb. 6 M. / das vor kurzem bei R. Piper & Co. in München, als neuestes der schönen und preiswerten Kunstbücher dieses Verlages erschien, haben wohl erst für unsre Zeit die rechte Geltung: erst seit die Kunst Gemeinbesitz geworden kann von einer stetigen Entwicklung (aufwärts und abwärts) des fertigen Kunstwerks gesprochen werden. Es ist ein Verdienst dieses rührigen Münchner Verlages, durch



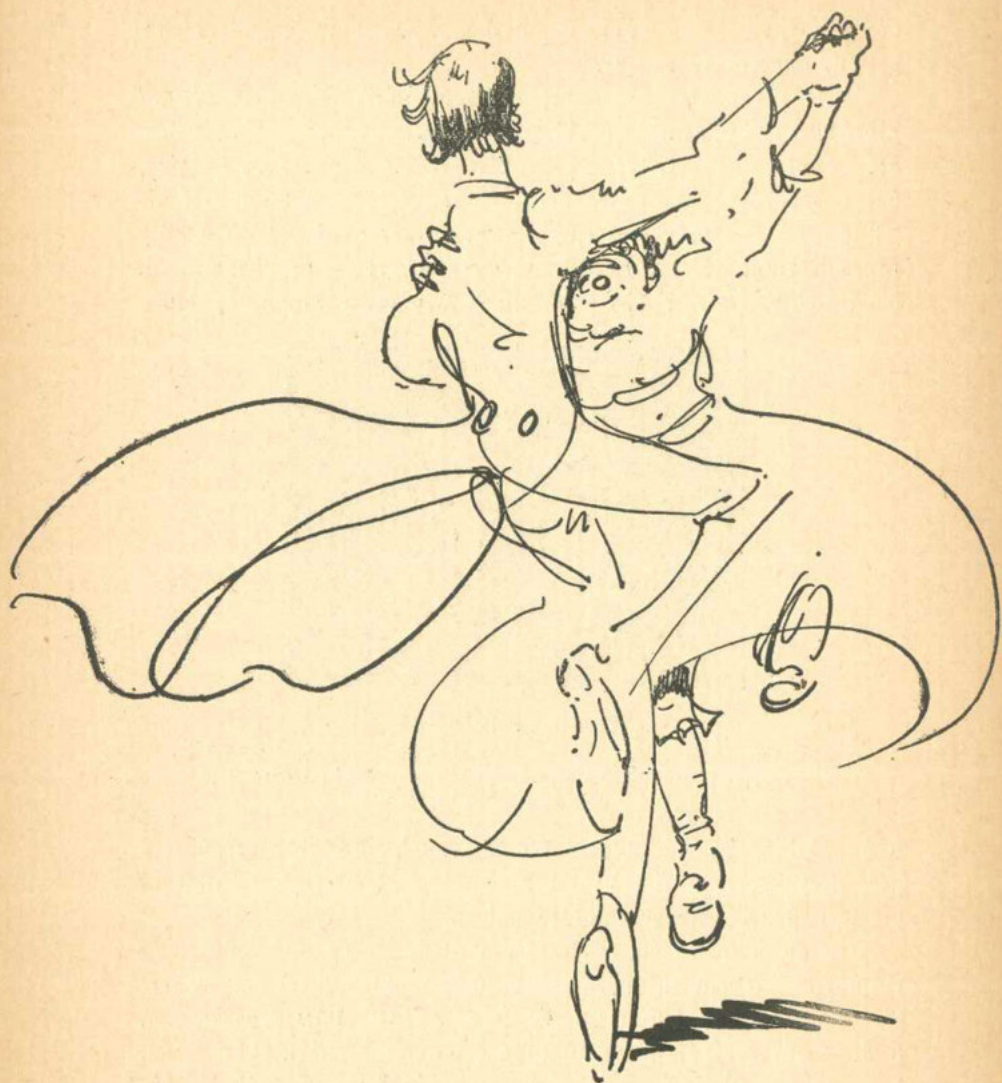
Ballotton / Badende

aus „Der nackte Mensch in der Kunst aller Zeiten und Völker“ von Dr. W. Hausenstein.
700 Abbildungen. Gebunden M. 30.—. Auch in Lieferungen à M. 1.— erhältlich.
(R. Piper u. Co., Verlag, München.)

schöne billige Ausgaben, die der Eigenart eines jeden Künstlers gerecht zu werden sich bestreben, die Meisterwerke der Kunst in die weitesten Kreise gebracht zu haben.

Vor allem ist es die moderne Kunst, in die uns der Verlag einführt. So erschien außer dem oben erwähnten Werk von Meier-Graefe soeben das billige *Marée-Buch* / *Hans von Marée* geb. 5 M. / eine kurze Zusammenfassung des umfangreichen Werkes von dem gleichen Verfasser, *Hans von Marée* 3 Bände geb. 75 M., die das Schaffen des solange vernachlässigten Künstlers jetzt jedermann zugänglich macht.

Von den beiden Bahnbrechern der modernen Malerei, dem Titanen *Vincent Van Gogh* und dem „Mystiker“ *Paul Cézanne*, liegen zwei billige Wappenwerke vor / je 15 Folioblätter auf Karton 5 M. /



Aus dem Rudolf Hesse-Album. Gebunden M. 5.—
(R. Piper u. Co., Verlag, München.)

Die auf feinstes Mattdruckpapier gedruckten vorzüglichen Reproduktionen geben einen umfassenden Ueberblick über die Kunst der beiden Meister. — Zwei neue Zeichner, die beide zu den höchsten

Erwartungen berechtigen, hat der Verlag entdeckt. *Rudolf Hesse*, / *Spass muss sein*, geb. 5 M. / verspricht ein zweiter *Wilhelm Busch* zu werden. Wie dieser Meister des Humors wirft er mit einigen prägnanten Federstrichen gewisse Typen hin, die er in witziger Uebertreibung zu Karikaturen umformt. In 42 großzügigen Federzeichnungen hat ein anderer Zeichner / *Franz Reinhardt*, *Simson*, geb. 10 M. / die alttestamentliche Simsonepisode,



Eva und die Schlange

aus „Die altdeutsche Buchillustration“ von Wilhelm Worringer.

Mit 105 Abbildungen. Gebunden M. 7.—

(R. Piper u. Co., Verlag, München.)

die schon einen Rembrandt zu den herrlichsten Schöpfungen entflamte, illustriert. — Vollständig umgearbeitet, an Inhalt und Illustrationen bereichert ist die neue Ausgabe der Studie von *Karl Scheffler* über *Max Liebermann*, mit 100 Abbildungen, geb. 6 M. / sodasß uns des Künstlers Individualität menschlich näher gebracht wird. Ueber die Kunstbewegung des Expressionismus gibt uns das Werk *Der blaue Reiter*, mit ca. 120 Reproduktionen, geb. 14 M. / näheren Aufschluß, wo wir u. a.

Cézanne, Gauguin, H. Rousseau, Van Gogh vertreten finden. Ein morgenfrischer Hauch durchzieht all' diese Publikationen, erfrischend und belebend für den, der sich unter ihrer Führung an den Meistern der Moderne erfreut.

In dem Bestreben, ein vielseitiges, möglichst umfassendes Bild der Kunstentwicklung zu bieten, läßt der Verlag jetzt den früheren Werken über alte Kunst weitere folgen. Führte uns der geistvolle Aesthet *Wilh. Worringer* im vorigen Jahre in die *Formprobleme der Gothik* / geb. 7 M. / ein, so schildert er uns in seinem neuen Werk *Die aldeutsche Buchillustration* geb 7 M. / das Herauswachsen des illustrierte Buches aus den mittelalterlichen Miniaturen. Diese frühere Handillustration behandelt der neueste Band der *Klassischen Illustratoren: Dr. H. Hieber, Die Miniaturen des Mittelalters* / geb. 4 M. / In der gleichen Kollektion gibt uns *Dr. Buchor* eine Studie über *Die griechische Vasenmalerei* / geb. 4 M / und zaubert uns in 130 Abbildungen Hellas' heitere Kunst im Kleinen vor. Eine fröhliche Ergänzung hierzu sind die reich illustrierten *Griechischen Liebesgedichte* / geb. 4 M. / zierliche Epigramme von lockerer, zärtlicher Anmut. — Welchen Wandel das Schönheitsideal in der Darstellung des nackten Menschen von den Urzeiten bis zur Gegenwart bei allen Volksstämmen durchgemacht hat, führt uns ein Monumentalwerk vor Augen: *Hausenstein, Der nackte Mensch in der Kunst aller Zeiten und Völker* (mit etwa 700 Bildern in 25 Lieferungen à 1 M.). Besonders interessant sind die überall eingefügten Aussprüche, Tagebücher und Briefe der Künstler, eine bereidete Ergänzung des reichen Bildermaterials. Allen, denen die kleine Ausgabe / *Hausenstein, Der nackte Mensch*, geb. 3 M. / Anregung und Genuß bot, wird dies umfangreiche Werk willkommen sein.

Köstliche Proben heiterer Kunst gibt uns *Paul Neu* in seinen reizenden handkolorierten Illustrationen zum neuesten Werk des humorvollen *Georg Queri, Der tapfere Kolumbus* / geb. 4 M. / das uns in spanische, amerikanische und oberbayrische Milieus führt. Ein fröhlicher Sang mit fröhlichen bunten Bildern. Ein ebenso lustiges Buch ist *Die Schnupftabakdose*, Stumpfsinn in Versen und Bildern von *Hans Böttcher* und *J. M.*

Sewald, geb. 2 M. / Die ergößlichen bunten Zeichnungen, die Frischens Stizzenbuch zu entstammen scheinen, erhöhen den Reiz des drolligen Werkchens.

Zum Schluß sei noch auf die reich illustrierten neuesten Werke des Verlages über die Tonkunst hingewiesen. Die bisher fehlende billige Brahms-Monographie in schöner Ausstattung erhalten wir jetzt in *Thomas-San Galli, Johannes Brahms*, geb. 6 M. / Derselbe Verfasser bietet uns eine ebenfalls reich illustrierte Biographie *Ludwig van Beethovens*, geb. in Buckram Leinen 7.50 M / die fesselnd und geistreich in der Besprechung eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte über Beethoven gibt.

Auch diesen Meistern und ihren Schöpfungen ergeht es wie den Kunstwerken: Wenngleich ihr Wirken und Werk längst abgeschlossen ist, verändern sie sich stetig unter diesen neuen Würdigungen, und die neue Generation mißt, ihnen neue Werte bei, zertrümmert die alten



Aus dem Rudolf Hesse-Album.
Preis 5 Mark.
(R. Piper u. Co., Verlag, München.)

Zwölf vergessene Bücher

Statt Altes auszugraben, weisen wir hier auf Modernes, zu wenig Gelesenes erneut hin. Alle diese Werke werden weniger beachtet, als sie es verdienen.

H. G. Wells. Der gestohlene Bazillus / Der Unsichtbare / 2 Bände
(Julius Hoffmann)

Orgien des Verstandes, in ausgezeichneten Uebersetzungen. Wenn man so sagen darf: ein englischer Gustav Meyrink. Grotesken, so tief, daß das Lachen in Grauen umkippt.

Willy Speyer. Wie wir einst so glücklich waren (A. Langen)

Dieses wundervolle Stück deutscher Prosa ist ursprünglich im „März“ erschienen. Eine Melodie! — Die bewegte Luft an den Schläfen der Reitenden . . . und „Nina“! — Nicht oft genug kann man es lesen.

Dr. Owlglass. Gottes Blasbalg (A. Langen)

Der Wert dieser Satiren des Simplizissimus-Mitarbeiters zeigt sich jetzt, da die Anlässe verjährt sind; aber die bittersten Weisheiten blieben. Daneben Lyrik. (Das schöne: „Vorfrühling“!) Jedes Wort sitzt. Wir haben nicht viele solche Männer.

Thomas Mann. Bilse und ich (Vonsfels)

J. V. Jacobsen schrieb einmal: „Ich weiß Modelle so zu benutzen, daß man sie nicht wiedererkennt.“ Mann geht weiter. Er zeigt in der knappen, klaren Arbeit, das Außenwelt und Gestaltung ganz verschiedene Dinge sind.

Leonid Andrejew. Das rote Lachen (Snanije)

Die Suttner, selbst Lemonnier — das beste und grausigste, was je gegen den Krieg geschrieben wurde. Prachtvollste Uebersetzung von August Scholz.

Georg Büchner. Gesammelte Schriften / 2 Bände (Paul Cassirer)

— „Büchner? Ist das nicht der Kraft- und Stoff . . .?“ — „Nein, der Bruder, gnädige Frau!“ Wie konnte dieses Genie so unbekannt bleiben und noch sein. Die Linie heißt: Die Räuber, Büchner, Bedekind . . . Dieser Mensch, der 1837 starb, scheint in ein falsches Regal gekommen zu sein. Zu lesen: Wozzeck, Leonie und Lena. Lenz.

Wilhelm Schäfer. Die Mißgeschickten (Georg Müller)

Für die Liebhaber der 33 Anekdoten eine schönste 34te. Schäfer gibt übrigens eine illustrierte Zeitschrift: „Die Rheinlande“ heraus, in der sich auch vieles von ihm, in Buchform nicht Veröffentlichtes, findet.

Wilhelm Schäfer. Der Schriftsteller / Band 39 der „Gesellschaft“ (Rütten & Löning)

Eine ausgezeichnete Arbeit über die soziale Erscheinung des Schriftstellers. Beachtenswert durch den hervorragenden Abschnitt über die Minderwertigkeit der Presse.

Ad. Stifter. Nachsommer (Amelang)

Von Hebbel angefeindet; das Lieblingsbuch Nietzsche's.

Frank Norris. Der Oktopus (Deutsche Verlagsanstalt)

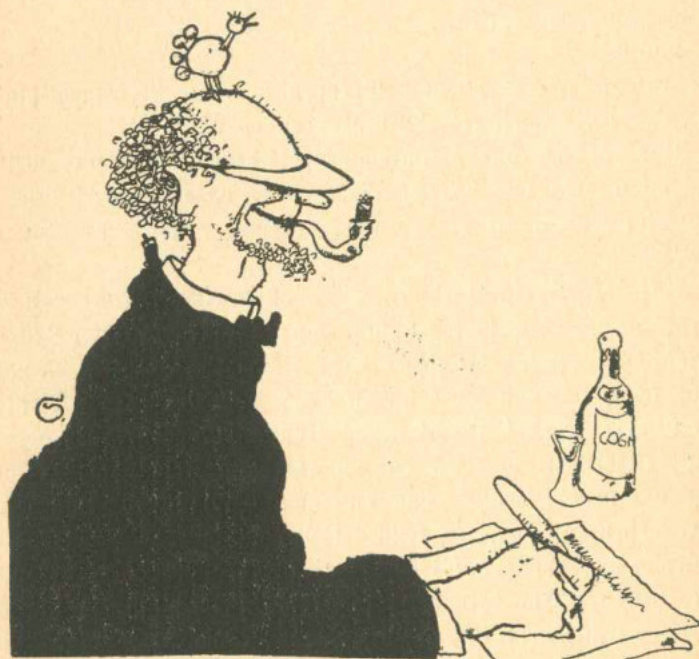
Der beste Roman des modernen Amerika, den auch J. W. Jensen besonders schätzt. Norris hat die Idee der riesigen Wirtschaftsorganisationen erfaßt bis zum Ende, bis zum Symbol: der Getreidespekulant S. Behrman findet den Tod im Bauch eines Weizendampfers; er erstickt im Getreide . . .

*Jules Laforgue. Pierrot der Spaßvogel / Herausgegeben von
Mag Brod und Fr. Blei (Arel Juncker Verlag)*

Ein Pierrot lunaire des Wises, wie von Willette gezeichnet. Paradoxon: Laforgue war eine Zeitlang der Vorleser der Kaiserin Augusta; aber hier sind halbe Lockungen, Trauer der Erkenntnis, Risse, und jenseits: je suis la femme, on me connaît. Notre petite compagne . . . Die Uebersetzung gibt fast alles.

Der Kondor. Herausgegeben von Kurt Hiller (Richard Weißbach)

Dieses Buch ist zwar nicht vergessen, aber wir wollen auch nicht, daß es jemals geschieht. Dichterschulen hin — Schulen her — es gibt nur zwei Arten von Lyrik, gute und schlechte: dies ist gute. Wer mehr davon will, kaufe die Bücher von Ernst Bläß, Mag Brod, Georg Henm, Franz Werfel!



Aus der Vogelperspektive

Kurze Zuschriften für diese Rubrik sind erwünscht.

Junger Dichter. Ihre Gedichte, die Sie uns zur Prüfung übersandten, sind recht hübsch. Aber wir wollen sie nicht verlegen. Wir wollen Ihnen jede Hoffnung rauben, sich für einen Dichter

zu halten. Vergessen Sie nie, daß der kulturelle Wert des Geschriebenen natürlich nicht in der Form, aber auch niemals in der Redlichkeit des Schreibers besteht. Sie haben die Gedichte „Nachtnebel“ und „Laub“ und „An Josepha“ und „Schulkinder“ geschrieben, und es wird sich schon jemand finden, der sie Ihnen druckt, und vielleicht wird man diese Gedichte auch lesen. Aber wem, glauben Sie, ist damit geholfen? Nehmen Sie den günstigsten Fall an: es soll sich so treffen, daß einer, der ein künstlerisches Aufnahmevermögen besitzt, eine ruhige Stunde hat, gerade in dieser ruhigen Stunde Ihr Gedicht „Laub“ liest, und daß es Ihnen gelingt, den Mann in dieselbe Stimmung zu versetzen, die Sie beim Schreiben hatten.

Nun?

Wem nützt dies etwas? Glauben Sie, der Leser geht hin und wird edler? hilfreicher? Wir glauben es nicht.

Und es wird darauf ankommen, liebevoll verstehend, weltumfassend zu sein wie Werfel, Max Brod oder kalt-verstehend wie Heinrich Mann, um die Herausgabe eines neuen Buches zu rechtfertigen.

Edith R., Wilmersdorf. Sie wollen eine Formel von Max Brod haben. Sie beklagen sich, daß er Ihnen in letzter Zeit nicht „einheitlich“ genug erschien. Eine Formel? Gott sei Dank; es gibt keine für ihn. Sie wissen doch, daß schon Fritz Mauthner 1879 geschrieben hat: „Hast du einmal eine Reise gemacht und gut beschrieben, so sollst du bis ans Ende schöne Reise machen und gut beschreiben, — hast du einen übermütigen Knabenstreich zum besten gegeben, so sollst du übermütige Knabenstreiche zum besten geben, bis du im Grabe liegst, — hast du ein trauriges Lied auf den Tod deiner Frau gesungen, so mußt du nie müde werden, deine Frau zu begraben . . .“ Verehrteste, soll Max Brod, bis er weißbärtig und noch berühmter geworden ist, Bücher schreiben, mit den Titeln etwa: „Die Kinder Walder Nornepygges oder dreißig Jahre später“ oder wollen Sie ihn nun auf jüdische Romane festlegen? Oder soll er erotisch sein und bleiben oder optimistisch oder indifferent?

Freuen Sie sich, daß er Max Brod ist, einfach Max Brod. Leben Sie wohl!

Neue Bücher, die wir empfehlen:

(Dieses Verzeichnis macht keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit)

Neues Wilhelm Busch-Album. Sammlung lustiger Bilder-
schichten mit 1500 Bildern und 8 Kunstblättern sowie einem
Bildnis des Meisters von Franz von Lenbach / 20 M. / Ver-
lagsanstalt für Literatur und Kunst.

Dieses prächtige Sammelwerk des Klassikers des deutschen Humors
bedarf keiner Empfehlung. Es enthält nur Werke, die im „Hu-
moristischen Hauschat“ nicht erschienen sind.

J. P. Jacobsen, Novellen. In deutscher Übertragung von Toni
Schwabe / 1.20 M. / Axel Juncker Verlag.

Diese neue billige Ausgabe enthält die bisher unbekannte isländische
Novelle: Kormak und Stengerde, die zuerst im „Drplid“ zum Abdruck
kam. In Toni Schwabe hat der große Däne einen feinsinnigen,
wirklich nachempfindenden Interpreten gefunden. Die Sammlung
dürfte künftighin die Ausgabe von Jacobsens Novellen sein.

Joh. V. Jensen, Des Königs Fall. Ein Roman aus der Hansa-
zeit / 3.50 M. / E. Fischer.

Onoto Watanna, Japanische Nachtigall. Erzählung / 2.50 M.
Axel Juncker Verlag.

Der ganze exotische Zauber des Geisha-Landes, mit seinen Tee-
häusern und seinen üppigen Gärten tritt uns in diesem zarten
Liebesidyll entgegen.

Ricarda Huch, Der grosse Krieg in Deutschland. Roman
2 Bände / 7 M. / Insel-Verlag.

Das Epos des 30jährigen Kriegs.

Richard Wenz, Tante Regina. Roman / 3 M. / Axel
Juncker Verlag.

Der feine psychologische Roman giebt ein liebevoll gezeichnetes
Dorfbild, in dem die Eigenart und das interessante Leben der Mosel-
Weinbauern stark und anschaulich zum Ausdruck kommt.

M. von Vorst, Bekenntnisse einer glücklichen Frau. Roman
5 M. / E. Reiß.

Ada Menz, Die heilige Kummernis. Roman / 3 M. / Axel
Juncker Verlag.

Die heilige Kümmeris ist der Kampf des sinnlichen Lebenswillens gegen eine erzwungene Unfruchtbarkeit. In einem jungen Mädchen, einer „Offiziersgöre, wild wie ein Waldtier und gesund wie ein Faunweibchen“, gibt die Dichterin ein berückend schönes Bild der Lebenskraft.

Emil Rasmussen, Was Frauen ernten. Roman / 5 M.

Agel Juncker Verlag.

Auf dem Hintergrunde der meisterlich dargestellten italienischen Landschaft, von Rom, Florenz, Neapel, heben sich wieder hervor die beiden Hauptgestalten aus des Verfassers farbenfreudigen Künstlerroman: Was Frauen wollen; es ist eine der tiefsten, rücksichtslofesten Darstellungen der Frauenpsyche.



Alfred Rethels Briefe. In Auswahl herausgegeben von Joseph Ponten / Mit 11 Abbildungen und 1 Facsimile / 4 M. / Dr. Cassirer.

Ein Künstlerroman in Briefen, voll Wonne und Weh, voll Größe und Hinfälligkeit, den wohl niemand ungerührt aus der Hand legen wird.

Cornelius Gurlitt, Das französische Sittenbild des 18. Jahrhunderts im Kupferstich. Mit 100 Tafeln im Handpressen-Kupferdruck / 120 M. / Jul. Barb.

Norwegische Maler. Herausgegeben vom Künstlerforbundet, Kristiania / 1 M. / Agel Juncker Verlag.

Das Theater. Bühnenbilder und Kostüme von Carl Walsfer. Mit Text von Oskar Vie / 25 M. / Dr. Cassirer.

Karl Walsfer, dessen graziöses Talent für die Bühne wie geschaffen ist, hat für dieses Werk, das einen Gesamtüberblick über seine Bühnenarbeiten bietet, sämtliche Blätter lithographisch gezeichnet; diese sind dann mit der Hand koloriert.

Napoleon im Spiegel der Welt. Herausgegeben von August Karpert / 2.50 M. / Heller & Co.

Houston Stewart Chamberlain, Goethe. 16 M. / F. Bruckmann
Der Schwung seiner Sprache, die künstlerische Kraft seines Gestaltens, die anregende Wärme und vor allem sein universelles

Wissen befähigen den Verfasser der Grundlagen des XIX. Jahrhunderts, der Persönlichkeit Goethe's in vollem Umfange gerecht zu werden.

Franz Grässer, Alt-Wiener Miniaturen. Stimmungen und Skizzen. Mit 16 Vollbildern und 20 in den Text gedruckten Abbildungen / 4 M. / Gerlach und Wiedling.



Arthur Schnitzler, Die Theaterstücke. 4 Bände. Der gesammelten Werke zweite Abteilung / 12 M. / S. Fischer.

Immanuel Kants Werke. Gesamtausgabe in zehn Bänden und zwei Erläuterungsbänden. Band II: Vorkritische Studien. Herausgegeben von Arthur Buchenau / Pro Band 9 M. brosch., 11.50 M. geb. / Br. Cassirer.

Durch ihr schönes Gewand und die gediegene textkritische Bearbeitung tritt diese Neuauflage an die erste Stelle der Kant-Ausgaben und wird allen Freunden des großen Philosophen willkommen sein.

Gerhart Hauptmann, Gesammelte Werke. Volksausgabe in sechs Bänden / 20 M. / S. Fischer.

Friedrich Nietzsche's Werke. Lieferungsausgabe in 44 Lieferungen zu 1 M. / A. Kröner.

Diese neue Ausgabe, die den vielumstrittenen Philosophen jedermann zugänglich macht, umfaßt außer dem Inhalt der zehnbändigen Taschenausgabe vor allem Nietzsche's grandioses Selbstbekenntnis: *Ecce homo*, *Aphorismen zu Kunst und Künstler* und seine beiden Schriften gegen Richard Wagner.

Camille Lemonnier, Ausgewählte Werke. Band I—V. geb. in Karton 20 M. / Axel Juncker Verlag.

Lemonnier's Werke haben etwas Gigantisches; sie erinnern uns an einen Meunier und F. Kops.

Rahel Varnhagen, Ein Frauenleben in Briefen. Herausgegeben von Dr. A. Wiedler-Steinberg / 6 M. / G. Kiepenheuer.—
„Schreiben denn Menschen so? Nein! Auch Götter nicht! Mittel-
dinge zwischen Göttern und Menschen, kindische, große Geister, er-

habene Kinder, Seelen, in denen sich immer auf einmal die ganze Welt, die hohe und tiefe, abspiegelt — in jedem Wort blüht die Welt auf“ schreibt Geng über die Briefe dieser Frau, die Heine „die geistreichste Frau des Universums“ nannte.

Julius Bab, Kainz und Matkowsky. 3 M. / Desterheld & Co.

Die Befreiung 1813-1814-1815. Urkunden, Berichte, Briefe.
1.80 M. / Langewiesche

Gustav Freytag, Briefe an seine Braut und Gattin. 6 M.
Vorngräber.

Dieses Lebensdokument Gustav Freytags offenbart uns wie keines seiner Werke den hohen Adel seiner Seele und die Innigkeit seines Gemüts und gibt uns zugleich interessante Enthüllungen über bisher unbekanntes politische Begebenheiten aus den achtziger Jahren.

Wilhelm Bode, Das Leben in Alt-Weimar. Mit 80 Abbildungen / 6 M. / G. Kiepenheuer.

Das Werk gibt mit seiner reizvollen Ausstattung im Stil der Goethezeit ein lebendiges Kulturbild jener Epoche.

Von der Liebe, den Frauen und der Galanterie. Aus den Briefen Ninon de Lenclos. Herausgegeben von Ad. Saager.
2.25 M. / Fuß.

Ein köstliches Buch, diese Bekenntnisse der größten Liebeskünstlerin seit Aspasia.

Die Renaissance in Italien. Die Grundzüge ihrer geistigen Entwicklung nach den Quellen dargestellt von Dr. von Allesch. Mit 32 Vollbildern / 6 M. / G. Kiepenheuer.

Die gewaltige Kunst und hohe Kultur dieser grandiosen Epoche erhebt hier aus den Briefen und Berichten zeitgenössischer Schriftsteller zu einem lebendigen Ganzen, das wir mitzuerleben glauben.

Cervantes, Don Quixote. Illustriert von Gustav Doré. In Halbleder 6 M. / W. Vorngräber.

Der große Vorzug dieser Ausgabe sind die berühmten Bilder des genialen Gustav Doré. Jedes der in neuer schöner Farbentechnik hergestellten Vollbilder wirkt wie ein Gemälde.

Thomas Carlyle, Die grosse Revolution. Mit einer Gravüre der unglücklichen Königsfamilie / 5 M. / W. Vorngräber.

Carlyle's Geschichtsmalerei kommt am stärksten nächst seinem umfangreichen Werk über „Friedrich den Großen“ in seiner „Französischen Revolution“ zum Ausdruck.

Fröhliche Abenteurer. Ulen Spiegel, Schellmuffsky, Gulliver, Münchhausen / 4.50 M. / W. Mörike.

Es ist eine lustige Kumpanei, die dieses Buch vereint: aber hinter der grotesken lachenden Komik dieser Gesellen steht der höchste sittliche Ernst.

Giovanni Boccaccio, Das Dekameron. Illustriert von Franz von Bayros / 6 M. / W. Vorgräber.

Durch die moderne Uebertragung von Christian Kraus sowie die eigenartigen Illustrationen des so häufig angefochtenen Künstlers gewinnt diese Ausgabe ein besonderes Interesse.

Giacomo Casanova, Erinnerungen aus galanter Zeit. Illustriert von Franz von Bayros / 6 M. / W. Vorgräber.

In dieser künstlerischen Ausgabe kommt der große Liebeskünstler mit all seinem Esprit und Leichtsinne zu vollem Recht.

Heinrich Heine, Buch der Lieder. Getreu nach der bei Hofmann und Campe, Hamburg 1827 erschienenen Ausgabe / 3 M. Desterheld & Co.

Katalog Nr. 62: Moderne Literatur, Neuauflagen, Luxusdrucke. Paul Graupe Antiquariat, Berlin W15, Lützowstr. 38. Dieser neueste Katalog des bekannten Antiquariats enthält eine Reihe gesuchter Erstausgaben, vergriffener Werke u. a.

Imago. Zeitschrift für Anwendung der Psycho-Analyse auf die Geisteswissenschaften. Herausgegeben von Dr. Sigmund Freud. Der Jahrgang 15 M. / H. Heller & Co.

Die Bücherei Maiandros. Eine Zeitschrift von 60 zu 60 Tagen. A. K. Meyer.

Jugendbücher

Als reizende Geschenkwerke empfehlen wir *Gerlachs Jugendbücherei*, auf die nie genug hingewiesen werden kann. Erste Künstler sind es, die diese schön ausgestatteten preiswerten Bände

chen (1.50—2.50 M.) illustriert haben. Die farbigen Reproduktionen wirken wie kleine Gemälde und sind nicht nur für das Kinderauge, sondern für jeden Kunstfreund ein Genuß.

Kleine Kostbarkeiten sind auch die Bilder von Rolf von Hoerschelmann, der „*Das schwarze Bilderbuch*“ (4 M. / M. Mörke) sowie die lustige Kopisch-Auswahl *Allerlei Geister* (3 M. / M. Mörke), ein Buch für jung und alt mit entzückenden Silhouetten illustriert hat.

Während die Grimm'schen Märchen jedermann bekannt sind, blieben die Sagen der Brüder Grimm bisher wenig beachtet. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß wir jetzt eine für die Jugend geeignete gute Ausgabe erhielten: *Die deutschen Sagen der Brüder Grimm*. In einer Auswahl mit vielen Bildern von Otto Ubbelohde (3 M. / Abel & Müller) Die schönen Bilder Ubbelohde's spiegeln alle Vorzüge dieser Sagen wider: ihre Treue ihre Kraft und ihren frischen Humor.

Ein deutsches Reiterleben in den afrikanischen Steppen schildert uns das Buch des vor und während des Herero-Krieg in Südwest-Afrika lebenden Hauptmanns Alfred von Winkler, *Im Afrikanischen Sonnenbrand*. Mit ungefähr 40 Original-Aufnahmen des Verfassers und 3 Buntbildern von E. Mikelait. Gefährvolle Jagdszenen, fesselnde Naturschilderungen und heiße Kämpfe ziehen in buntem Wechsel an unserm Auge vorüber und geben einen umfassenden Einblick in das vielseitige Arbeitsfeld deutscher Kulturpioniere.

Verantwortlich für den Inhalt sowie die Inserate ist der Verleger Ugel Juncker, Berlin W.15 * Preis der einzelnen Nummer 40 Pfennig, des ganzen Jahrgangs (6 Hefte) Mark 2.— * Gedruckt in der Druckerei für Bibliophilen, Berlin D.34

Diesem Heft liegen Prospekte bei der Firmen Abel & Müller Verlag in Leipzig, Alfred Kröner Verlag in Leipzig, Oesterheld & Co. Verlag in Berlin sowie der Druckerei für Bibliophilen in Berlin, die wir der freundlichen Beachtung empfehlen.

Die berühmten Bücher von Rudolf Hans Bartsch!

Neu! **Schwammerl** Neu!

Ein Schubertroman

Mit 22 Vollbildern von Alfred Keller-Wien / 16.—25. Tausend
Brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—, Halbperg. M. 5.50, Leder M. 7.—

Felig Salten im Berliner Tageblatt: „Einen ganzen Reigen alt-wienerischer Biedermeierfröhllichkeit schlingt Rudolf Hans Bartsch um Schubert, dessen furchtbare Einsamkeit er damit nur wirksamer und eindringlicher erscheinen läßt. Dieses Buch wird uns lieb. Der Dichter ringt hier danach, in einer großen Gestalt die Verkörperung seines Vaterlandes zu geben. Bartsch hat Schubert durchlebt, ist von Schubert durchwühlt worden, wie man nur von einem Wunder durchwühlt werden kann. Er hat die Sehnsucht, die nach Schuberts Nähe durch diese Tage geht, empfört und erraten. Er hat sie stillen wollen, und ich glaube, das ist ihm gelungen.“

B. S. a m M i t t a g: Und was in seinen bisherigen Büchern an einzelnen Worten gesteckt, was sie dem Leser lieb und kostbar gemacht hat, das alles findet sich im „Schwammerl“ vereint, einem Buche, das von innerster Herzenswärme strahlt, und das so ganz durchleuchtet ist von dem freundlichen und unsagbar milden Glanz, der aus den vormärzlichen Tagen des alten Wien herüberstrahlt. Die Witter von A. Keller schließen sich mit Andacht dem Stimmungsgehalt des Werkes an.“

früher erschienen von Rudolf Hans Bartsch:

Das deutsche Leid / Roman

26./30. Tausend, broschiert M. 5, Leinenband M. 6.50.

Bittersüße Liebesgeschichten

20. Tausend, broschiert M. 4.—, Leinenband M. 5.—.

Elisabeth Kött / Roman

22. Tausend, broschiert M. 4.—, Leinenband M. 5.—.

Vom sterbenden Kokoko

23. Tausend, broschiert M. 3.50, Leinenband M. 4.50.

Die Haindkinder

21. Tausend, broschiert M. 4.—, Leinenband M. 5.—.

Zwölf aus der Steiermark

34. Tausend, broschiert M. 4.50, Leinenband M. 6.—.

Für Büchertliebhaber und zu Geschenkzwecken eignen sich vorzüglich die Halbpergament- und Leder Ausgaben.

Zwölf aus der Steiermark	Halbpergament M. 6.50, Leder M. 7.50
Die Haindkinder	Halbpergament M. 5.50, Leder M. 7.—
Vom sterbenden Kokoko	Halbpergament M. 5.—, Leder M. 6.50
Elisabeth Kött	Halbpergament M. 5.50, Leder M. 7.—
Bittersüße Liebesgeschichten	Halbpergament M. 5.50, Leder M. 7.—
Das deutsche Leid	Halbpergament M. 7.—, Leder M. 8.—

ERICH REISS VERLAG * BERLIN W.62
NOVITÄTEN 1912

Die Bekenntnisse einer glücklichen Frau

Roman von M. von Vorst. Gebunden M. 6.—

Selten hat ein neuer Roman so schnell Aufmerksamkeit erregt, wie dieses eigenartige und fesselnde Buch der in Deutschland bisher unbekannteren amerikanischen Dichterin. „Ein ungewöhnlich gutes Buch und zudem ein Dichtwerk“ urteilt Joh. Schlaf.

Altdeutsche Novellen

Nach alten Dichtern von Leo Greiner. 2 Bände Halbperg.
M. 10.—, Leder M. 16.—

Leo Greiner unternimmt es, die besten Novellen des deutschen Mittelalters, ein fast gänzlich verschollenes nationales Gut von kaum geahntem Reichtum, durch eine stilistisch glänzende Nacherzählung in Prosa ihrem ursprünglichen Zwecke, zu unterhalten, wieder zuzuführen. Greiner hält sich auf das glücklichste in der Schweben zwischen Nachahmung und Neuschöpfung, ohne den alten Dichtern irgend Gewalt anzutun. Die Aufgabe, das Alte darin neu, das Neue alt erscheinen zu lassen, ist ihm vortrefflich gelungen.

Maskenzüge

Von Fel. Poppenberg. M. 5.—, gebunden M. 6.50

Aus dem Inhalt: Mein Fürst (Pückler-Masken) / Naturgeschichte der Hagestolze / Der Dandy / Der Elementargeist (Hans von Bülow) / Bismarck intime / Voilà une femme (Therese Huber) / Théâtre d'amour / Liebe, die tadelt / Nordische Reise / Brügge / Erinnerungen an Rom / Neapel Florenz / Sizilien / Tunis / Spanische Suite / Dalmatinisches Tagebuch

Pierrot im Schnee

Roman von Henriette Riemann. M. 5.—, gebd. M. 6.—

Mit der Gestalt des Pierrot ist eine moderne Persönlichkeit geschaffen, die in die Literatur eintritt als Repräsentant eines Zeitalters, das in Unkenntnis seiner selbst die Veredelung der Persönlichkeit einer mechanischen Bereicherung der Daseinsbequemlichkeiten opfert und ihre gesteigerte Willenskraft dazu missbraucht, die „Notwendigkeiten des Herzens“ zu unterdrücken. In diesem Sinne ist dieser Roman ein deutsches Gegenstück zu Flauberts „éducation sentimentale“.

DER ZWIEBELFISCH

Eine kleine Zeitschrift für Ge-
schmack in Büchern und
anderen Dingen

PROBEBAND 1 MARK
Jahrgang (6 Hefte) Mk. 3.—

„Künstlerische Laxheit und konventionelle Lügen, pedantische Schulmeisterei und Moral-schablone werden im „ZWIEBELFISCH“ mit verdientem Spott ihrer Pfauenfedern beraubt, starkes Können und edelstes Wollen findet Förderung und Freundschaft. Nirgends werden Menschen ohne Geschmack, Leute ohne Humor, schlechte Kerle und mysteriöse Dunkelmänner so schön geärgert wie hier . . . diese notabene ausgezeichnet gedruckte bibliographische

KULTURKRATZBUERSTE“

Verlagskataloge,
Prospekte über alle Sonderaus-
gaben, Hundertdrucke etc. kostenfrei vom

HYPERIONVERLAGE HANS
VON WEBER, MÜNCHEN NW

Gerlachs Jugendbücherei

Gerlach & Wiedling, Wien und Leipzig

30 Bände mit 2051 meist farbigen Illustrationen
erster deutscher Künstler

- Bd. 1. Grimm, Kinder- und Hausmärchen I. Bilder von J. Tschner. K 1.80 M 1.50
- Bd. 2. Bechstein, Märchenammlung I. Bilder von K. Fahringer. K 1.80 M 1.50
- Bd. 3. Grimm, Kinder- und Hausmärchen II. Bilder von H. Weisgerber. K 1.80 M 1.50
- Bd. 4. Des Knaben Wunderhorn. Bilder von W. Loeffler. K 1.80 M 1.50
- Bd. 5. Grimm, Kinder- u. Hausmärchen III. Bilder von K. Fahringer. K 1.80 M 1.50
- Bd. 6. Till Eulenspiegel. Bilder von H. Weisgerber. K 1.80 M 1.50
- Bd. 7. Eichendorff, Gedichte. Bilder von Horst-Schulze. K 1.80 M 1.50
- Bd. 8, 9. Goethe, Reineke Fuchs. Bilder von K. Fahringer. K 3.60 M 3.—
- Bd. 10. Lenau, Gedichte. Bilder von H. Steiner. K 1.80 M 1.50
- Bd. 11. Musäus, Die Nymphe des Brunnens. Bilder von J. Tschner. K 1.80 M 1.50
- Bd. 12. Grimm, Kinder- u. Hausmärchen IV. Bilder von D. Tauschel. K 1.80 M 1.50
- Bd. 13. Kopisch, Gedichte. Bilder von F. Andri. K 3.— M 2.50
- Bd. 14. Hebel, Erzählungen und Schwänke. Bilder von E. D. Gerschka. K 1.80 M 1.50
- Bd. 15. Andersen, Märchen I. Bilder von H. Steiner. K 3.— M 2.50
- Bd. 16. Die Blume im Lied, Anthologie. Bilder von R. Steck. K 3.— M 2.50
- Bd. 17. Stifter, Bergkristall. Bilder von D. Bauriedl. K 1.80 M 1.50
- Bd. 18. Musäus, Rübezahl. Bilder von H. Schwaiger und Jos. S. Loufota. K 3.— M 2.50
- Bd. 19. Münchhausen, Fahrten und Abenteuer. Bilder von F. Wacif. K 3.— M 2.50
- Bd. 20. Brentano, Gockel, Hinkel u. Gackeleia. Bilder von F. Wacif. K 3.— M 2.50
- Bd. 21. Deutsche Gedichte mit Schattenbildern. Silhouetten von Ferdinand Staeger. K 1.80 M 1.50
- Bd. 22. Die Nibelungen. Dem deutschen Volke wiedererzählt von Fr. Raim. Bilder von E. D. Gerschka. K 3.60 M 3.—
- Bd. 23. Hoffmann, Ruffnacker und Mäusekönig. Bilder von D. Bauriedl und Ernst Kuger. K 1.80 M 1.50
- Bd. 24. Deutsche Wiegenlieder. Bilder. Text und Noten von R. Daenert. K 3.— M 2.50
- Bd. 25. Andersen, Märchen II. Bilder von F. Wacif. K 3.— M 2.50
- Bd. 26. Die Schildbürger. Bilder von E. Liebenauer. K 3.— M 2.50
- Bd. 27. Uhland, Gedichte. Bilder von F. Staeger. K 3.— M 2.50
- Bd. 28, 29. Hauff, Märchen. Bilder von Karl Fahringer. K 3.60 M 3.—
- Bd. 30. Grimm, Deutsche Sagen. Bilder von E. Liebenauer. K 3.— M 2.50

Ferner erschienen:

- fritsch**, Tante Lottes Puppen, mit Chromobildern nach Originalen von der Verfasserin. geb. K 6.— M 5.—
- hauff**, Ausgewählte Märchen, mit farbigen Zeichnungen von K. Fahringer. geb. K 7.20 M 6.—
- Küstermann**, Lustige Märchen aus aller Welt, in Farben illustriert von K. Fahringer. geb. K 6.— M 5.—
- Varnhammen**, Königsmärchen, mit 12 Wollbildern und 4 farbigen Zeichnungen. geb. K 7.— M 6.—

VERLAG BRUNO CASSIRER IN BERLIN

Neue Erscheinungen Weihnachten 1912

DAS THEATER

Bühnenbilder und Kostüme von Karl Walser.

Mit Text von Oskar Vie. Quartformat, mit handkolorierten Lithographien nach Figurinen und Lichtdrucken nach Theaterdekorationen. Gedruckt auf van Geldern's Bütten, gebunden in Japan-Karton mit farbiger Lithographie.

Preis M. 25. Einmalige Auflage von 50 Exemplaren auf Kaiserl. Japan M. 50.

Als vor einigen Jahren der konventionelle Stil unserer Bühnenausstattung, die das Auge seiner empfindender Menschen beleidigte, einer Erneuerung bedurfte, war es Karl Walser, der neue Wege zeigte, der als Erster Bühnenbilder und Kostüme entwarf, die Kunstwerke waren. — Karl Walsers so graziöses Talent war für die Aufgaben der Bühne wie geschaffen. Und es entstanden seine berühmt gewordenen Ausstattungen zu Hofmanns Erzählungen, Figaro, Romeo und Julia, Käthchen von Heilbronn, Bohème usw. In diesem Buch sind die Arbeiten zusammengestellt, die Karl Walser für die deutsche Bühne geleistet hat.

ALFRED RETHELS BRIEFE

In Auswahl herausgegeben von Josef Ponten.

Mit 11 Abbildungen und 1 Facsimile. Gebunden in Japankarton M. 4.—.

Die Rethelbriefe bilden einen neuen Band der erfolgreichen Bibliothek „Materbücher“. Wie die Briefe van Goghs geben sie Einblick in das Leben eines der Großen der Kunst. Josef Ponten, der bekannte Rethel-Biograph, durfte das reiche, zum Teil nie veröffentlichte Material aus dem Besitz der Familie benutzen, und da die Briefe die ganze Zeit seines Schaffens umfassen, von seiner Lehrzeit bis zu dem frühen Tod in geistiger Umnachtung, so ist eine Künstlerautobiographie voll tiefster Einblicke entstanden.

RUDOLPH TÖPFFER

Von Ernst Schur.

Mit 70 Abbildungen nach den Karikaturen des Künstlers. Preis geb. M. 3.50

Rudolf Töpffer ist ein in Vergessenheit geratener Künstler, dessen Wiederentdeckung das Verdienst des leider vor Erscheinen verstorbenen Verfassers ist. Ernst Schur fand in einer Bibliothek einen alten Band mit Zeichnungen, deren komische Darstellungen frappierten. Weiteres Nachforschen ergab, daß fast hundert Jahre seit ihrer Entstehung verstrichen waren. Die Abbildungen des Buches sind den einzelnen Stoffen, die Töpffer herausgab, entnommen. Die Bilder sind durchweg mit dem Text Töpffers abgebildet. Diese erste Biographie des Vorläufers von Wilhelm Busch wird des Interesses der Kunstfreunde sicher sein.

PH. OTTO RUNGES SCHRIFTEN

In Auswahl herausgegeben von Erich Hancke.

Ein Vermächtnis, neben dem selbst das berühmte Vermächtnis Anselm Feuerbachs kaum zu bestehen vermag, sind die hinterlassenen Briefe Philipp Otto Runges, des Hamburger Malers. Von den beiden Künstlern ist Runge die bei weitem größere und reinere, wenn auch weniger produktive Natur. Frei von Oberflächlichkeit und Eitelkeit sucht er immer die tiefsten Tiefen der Probleme auf. Runges Briefe sind die Selbstbiographie eines deutschen Künstlers, der sich im Gegensatz zu seiner ihn nicht verstehenden Zeit fühlt, und der nicht den geringsten Schritt tut, sich ihr zu nähern, sondern sie zu sich hinaufzuziehen trachtet. Sie sind die Äußerung eines echt deutschen Geistes von seltener Rassenreinheit und Stärke.

AXEL JUNCKER VERLAG

Berlin-Charlottenburg



Neue Romane:

Meyer Aaron Goldschmidt / Ein Jude
Preis 4 Mk., geb. 5 Mk.

Onoto Watanna / Japanische Nachtigall
Preis 2.50 Mk., geb. 3.50 Mk.

Emil Rasmussen / Was Frauen wollen
Preis 4 Mk., geb. 5 Mk.

Emil Rasmussen / Was Frauen ernten
Preis 5 Mk., geb. 6 Mk.

Jens Peter Jacobsen / Novellen
In neuer Übertragung von Toni Schwabe
Preis 1.20 Mk. geb. 1.80 Mk.,
in Leder geb. 3.50 Mk.

Ada Menz / Die heilige Kümmeris
Preis 3 Mk., geb. 4 Mk.

Richard Wenz / Tante Regina
Preis 3 Mk., geb. 4 Mk.

CAMILLE LEMONNIER AUSGEWÄHLTE WERKE

Band I-V gebunden in hübschen Ge-
schenkkarton 20 Mk.

Band I: Warum ich Männerkleider trug.
Roman

Band II: Der eiserne Moloch. Roman

Band III: Ein Mann. Roman

Band IV: Aus den Tagen von Sedan.
Mit Vorwort von Bertha von Suttner

Band V: Der kleine Nazarener. Roman

*Kaum wüsste ich von allen lebenden
französischen Romanschriftstellern
einen so sehr den Deutschen zu emp-
fehlen als Lemonnier . . . Noch nie
habe ich ohne Dank, ohne das Ge-
fühl der Erfrischung wie nach einem
Weg ins Freie ein Buch von ihm aus
der Hand gelegt.*

Dr. Stefan Zweig

AXEL JUNCKER VERLAG / BERLIN

Norwegische Maler

Herausgegeben vom Künstlerforbundet Kristiania
Ueber 50 vortreffliche Reproduktionen norwegischer Meister

Preis 1 Mark

Axel Juncker Verlag, Berlin W, Kurfürstendamm 210

RAHEL VARNHAGEN Ein Frauenleben in Briefen

Von Dr. A. Weldler-Steinberg

M. 6 in Halbperg. m. Golddruck ★ in Ganz- Leder M. 10

Heinrich Heine über Rahel: „Sie ist die geistreichste Frau des Universums“. Das 600 Seiten starke Buch gibt uns aus dem geist- und gemütvollen Briefwechsel Rahels mit Varnhagen van Ense ein lebendiges Bild ihres bewegten Lebens, und ihrer beiden Salons, die über ein Jahrzehnt der geistige Mittelpunkt Deutschlands waren. Eine ausführliche biographische Einleitung macht uns mtrauf. Dem Buch sind gegebene Bilder von ben. Die Ausstattung



Rahels Jugend veracht sorgfältig wieder-Rahels Kreis beigegeist vornehm u. solide.

G. Kiepenheuer

Verlag / Weimar

SOEBEN ERSCIEN:

KATALOG 62

MODERNE LITERATUR / NEUAUSGABEN
LUXUSDRUCKE

PAUL GRAUPE / ANTIQUARIAT
BERLIN W35

R. PIPER
& Co.



VERLAG
MÜNCHEN

JOHANNES BRAHMS VON DR. THOMAS-SAN GALLI

Mit vielen Portraits, Faksimiles und Notenbeispielen. Geheftet M. 4.—, gebunden in echt Buckram M. 6.—. Einband von Paul Renner.

LUDWIG VAN BEETHOVEN VON DR. THOMAS-SAN GALLI

Mit vielen Portraits, Faksimiles und Notenbeispielen. Geheftet M. 5.—, gebunden in echt Buckram M. 7.50. Einband von Paul Renner. Merkwürdigerweise fehlte es bisher an guten, billigen und dabei reich illustrierten Biographien der beiden Musiker. Die Bücher des bekannten Beethoven- und Brahmsforschers werden bald zu musikalischen Hausbüchern im besten Sinne des Wortes werden.

SPASS MUSS SEIN / 80 FEDERZEICHNUNGEN VON RUDOLF HESSE

Gebunden M. 5.— / Die Zeichnungen des bekannten Zeichners der Münchner „Jugend“ sind von einem Humor, der vom Geiste Wilhelm Buschs ist; ein prägnanter Witz, der niemals verletzt, aber immer erfrischt und herzlich lachen macht.

DER NACKTE MENSCH IN DER KUNST ALLER ZEITEN UND VÖLKER VON DR. W. HAUSENSTEIN

Mit 700 Bildern, darunter 70 Tafeln in Tonätzung, Gravüre und Farbendruck. In Buckram gebunden M. 30.—. Auch in Lieferungen à M. 1.— zu beziehen. Das Buch zeigt die Entwicklung der Aktdarstellung vom ersten Kunststammeln der Urvölker an bis zu den Modernsten. Es war unser Bestreben, möglichst unbekannte, aber besonders charakteristische Werke zu reproduzieren. Das Buch ist gleichzeitig eine Geschichte der Kunst überhaupt, von einem ganz neuen Standpunkt aus zusammengefasst.

WORRINGER / DIE ALTDEUTSCHE BUCHILLUSTRATION / 105 Abbildungen. Gebunden M. 7.—.

HIEBER / DIE FRUEHMITTELALTERLICHEN MINIATUREN / 80 Abbildung., 2 Farbtafeln. Geb. M. 6.—.

BUSCHOR / GRIECHISCHE VASENMALEREI 150 Abbildungen. Gebunden M. 5.—.

JULIUS MEIER-GRAEFE:

MANET, 200 Abbildg. M. 6.—

VAN GOGH, 50 Abb. M. 3.—

COROT, 70 Abbildg. M. 5.—

CÉZANNE, 54 Abbild. M. 3.—

RENOIR, 150 Abbildg. M. 5.—

MARÉES, 60 Abbildg. M. 5.—

DEGAS erscheint 1913.

MARÉES, 3 Bände M. 75.—

DELACROIX erscheint 1914.

Allerlei Geister

Eine Kopisch-Auswahl

herausgegeben von Leo Greiner

Mit vielen Bildern von Kolf von
hoerschelmann. Gebunden M. 3.—.
Geschenkausg. m. 4.50. 50 Exemplare
auf van Geldern-Bütten, von Carl
Sonntag jun. in Leipzig mit der hand
in Ganzleder gebunden M. 20.—.

Spiele der Liebe

Schwänke in Versen von

Will Vesper

Brosch. M. 4.—, gebunden M. 5.—.
50 Exempl. auf van Geldern-Bütten
von A. Köllner in Leipzig mit der
hand in Ganzleder gebd. M. 12.—.

Martin Mörike Verlag
München

Ein Quell des Behagens strömt aus den Darmstädter Kunstzeitschriften

MALEREI
PLASTIK
HAUSBAU
MÖBEL
SCHMUCK
PORZELLAN
KERAMIK
GLAS
KOSTÜME
STICKEREI
SPITZEN
u. a. m.

DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

Monatlich 1 Heft mit gegen 100 Illustrationen und Kunstbeigaben * Im Abonnement monatlich M. 2.- * Einzelheft M. 2.50 * Semesterbände mit mehr als 600 Abbildungen u. Kunstbeilagen, elegant gebunden M. 15.-

INNEN-DEKORATION — die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort —

Monatlich 1 Heft mit gegen 70 Illustrationen und Kunstbeilagen * Jahrespreis M. 20.-, Probe-Quartal M. 5.-, Einzelheft M. 2.50 * Jahresbände mit mehr als 700 Abbildungen und Kunstbeigaben, elegant gebunden M. 30.-

STICKEREI-ZEITUNG UND SPITZEN-REVUE

— Monatlich 1 Heft mit gegen 50 Illustrationen und Kunstbeilagen * Im Jahres-Abonnement vierteljährlich M. 2.-, Probe-Quartal M. 2.50, Einzelheft M. 1.- * Jahresband 1912 mit 512 Abbildungen, Tondrucken und farbigen Blättern. In grau Leinen elegant gebunden M. 14.-

NEUE BÜCHERGABEN:

DIE KÖNIGLICHEN HOFTHEATER IN STUTT GART, erbaut von Prof. Max Littmann. Prachtwerk im Format 30 : 42 cm. mit 98 Abbildungen u. Tonbeilagen. In Orig.-Japan geb. M. 20

Die „Württembergische Zeitung“ sagt: Dieses Prachtwerk wird auf lange Zeiten hinaus grundlegend sein . . . typographisches bedeutendstes Kunstwerk auf dem Büchermarkt dieses Jahres.

ALEXANDER KOCHS HANDBUCH NEUZEITLICHER WOHNUNGSKULTUR. (Band „Schlafzimmer“) 308 Abbildungen und Tontafeln. Einfach gebunden M. 10.-. In weissem Geschenkband M. 12.-

Band „HERREZZIMMER“ erscheint vor Weihnachten zu gleichen Preisen.

VORRÄTIG IN GUTEN BUCHLÄDEN

Illustrierte Spezial-Prospekte stehen jedem Bücherfreunde zur Verfügung.

Verlagsanstalt Alexander Koch / Darmstadt

DER DÄNISCHE SILBERSCHMIED

GEORG JENSEN AUS KOPENHAGEN

Moderner Schmuck / Silbergeräte

BERLIN W₁₅ / KURFÜRSTENDAMM 210

NEBEN DER SECESSION / FERNSPRECHER: STEINPLATZ 10998

GESANG-UNTERRICHT

E R T E I L T

INGEBORG ZINCK-JUNCKER

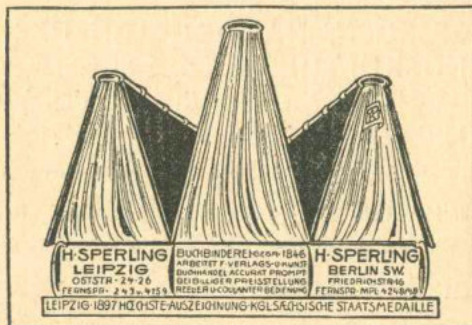
ehemalige langjährige Erste dramatische Sängerin am Königlichen Hoftheater in Stuttgart. — Charlottenburg, Roscherstraße 14, Sprechstunden 10—12.

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI MORITZ KÖHLER

Brandenburg a. d. Havel

Hauptstr. 42 * Telephon 456

Herstellung von Werken in Hand- u. Maschinensatz * Illustrationsdruck * Prospekte und Kataloge * Kostenanschläge stehen gern zu Diensten



4. Im afrikanischen Sonnenbrand von Alfred von Winkler, Hauptmann und Kompagnieführer im 7. K. S. Inf.-Rgt. Nr. 106. Mit ungefähr 40 Originalaufnahmen des Kaisers und 3 Buntbildern von Carl Mikkelat.

Trotz der vielen, gerade über Südwest-Afrika vorliegenden Literatur, die hauptsächlich kriegsgeschichtliche Begebenheiten schildert, wird uns eine Erzählung vorgeführt, die den Eindruck auf Eigenwertigkeit erheben kann. — Wir begleiten einen jungen Schütztruppen-Krieger auf seiner Ausreise nach Südwest-Afrika, werden in das Leben an Bord eines großen Dampfers eingeführt, machen an der westafrikanischen Küste die erste Bekanntschaft mit wirklichen Negern und landen schließlich in Swakopmund. — Der Held des Werkes, der mehrere Jahre vor Ausbruch des Krieges nach der Kolonie kam, wird uns nun als vielseitiger Kultur-Pionier geschildert, der trotz seiner Eigenhaft als kaiserlicher Krieger durch seine mannigfache erfolgreiche Verwendung ein Still Arbeit leistet, das den Leser fesseln wird, und das um so wertvoller ist, als bis jetzt von der fruchtbringenden Siedensmission des deutschen Soldaten noch recht wenig in die Öffentlichkeit gedrungen ist. — Der Verfasser geleitet uns von dem höchsten Norden der Kolonie nach dem höchsten Norden.

Seltene Naturstudierungen, vereingelte Jagdszenen, Kettebilder, die entsetzlichen Qualen eines dem Tode des Verbaukens nahen, verirrten Kameraden, dem Leben abgelaufen, werden uns vor Augen geführt. — Wir gewinnen Einblick in die Katastrophe, in die Söhne herten der afrikanischen Steppen und in die todesähnlichen, überwältigenden Wüstengegenden, die der Stadtkrieger unter unglücklichen Zeichen seiner Wüste durchquert, und finden den Erzähler schließlich mitten im Krüge gegen die Hereros, dem die letzten Seiten des Buches — ohne sachmännlich militärischen Beigehmaß — gewidmet sind. — Vom Lapphus gesehen, dessen Verlauf in ergreifender Weise dargestellt ist, kehrt der Erzähler als tropenorientierter in die Heimat zurück. Als unself-ländiger, junger Soldat betrat er die Kolonie, als gereifter Mann lächelt er von ihr. — Es steht das Leben eines deutschen Kriegers in unserem Auge vor, dessen Persönlichkeit in ganz besonderen Maße unsere Jugend, aber auch die erwachsenden in afrikanischer Verhältnisse zu tun gewillt sind.

6. Die Grimmschen Sagen in einer Auswahl mit vielen Bildern von Otto Ubbelohde.

Die „Grimmschen Märchen“ kennt und liebt jeder, die „Grimmschen Sagen“ sind ebenso schön, weshalb sind sie noch immer so wenig bekannt? Märchen und Sagen haben weitestgehend die schönsten Bilder zu „Grimms Märchen“ geschaffen, noch kein Illustrator hat bisher die Schätze gehoben, die für den Größtteil der Bevölkerung in den wunderbaren Stoffen der Grimmschen Sagen liegen.

Hier hat nun Otto Ubbelohde, dessen köstliche Zeichnungen zu den Grimmschen Märchen rühmlichst bekannt sind, sich selbst übertrifft und mit seiner reichen Illustration der Grimmschen Sagen ein Meisterwerk geschaffen, auf das wir Deutsche stolz sein können. Alle Vorgänge der Grimmschen Sagenereignisse und ihren frischen Humor spiegelnd, wunderbare Bilder wieder. Der außerordentlich billige Preis für den mit 40 Zeichnungen gedruckten Band ermöglicht die weitestgehende Verbreitung dieser sorgfältigen besonders auch für die Jugend geeigneten Auswahl der Grimmschen Sagen.

5. Der Seeentel. Eine Seegeschichte von Friedrich Meißner. Mit 4 Buntbildern von Carl Mikkelat.

Wert Brand, der Sohn eines Kapitäns, wird am Vorabend seines Geburtstages auf Wunsch seines herbenden Vaters an Bord des väterlichen Schiffes, das zur Abfahrt bereit liegt, gebracht, um unter der Leitung des Kapitäns Ketschen ein „fester Fahnenmann“ zu werden. Mit bekannter Meisterhaft zeigt nun der rühmlich bekannte Verfasser den Werdegang des Knaben durch alle Gefahren und Kämpfe, die das Leben des Seemannes ausfüllen. Schiffbruch, Seeräubereibergang, Verfolgungen werden an fremdes Gestade geben der lebensvollen Erzählung das Milieu einer echten Seegeschichte. Die Schilderung des Seemannslebens und der Seemannsarbeit bei ruhigen Segen und in Stürmen, ist mit bewundernswürdiger Sachkenntnis durchgeführt. Land und Leute sind meisterhaft gezeichnet, so daß das Buch auch einen hohen formalen Wert hat.

Weitere Schriften unseres Verlages:

Märchenbücher.

- | | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| Der Kinder Wundergarten, Prachtausgabe v. Dr. Friedr. Hofmann | geb. 6.— | Der Kinder Wundergarten, Volks-Ausg. v. Dr. Fr. Hofmann | geb. 3.— |
| Anderfens Sämtliche Märchen. Prachtausgabe | geb. 6.— | Tausend und eine Nacht von Oberschult. Dr. C. F. Landhard | geb. 3.— |
| Anderfens Sämtliche Märchen. Billige Volksausgabe | geb. 3.60 | Musaens' Märchen von Prof. Dr. A. K. Müller | geb. 3.— |
| Anderfens Sämtliche Märchen. Billige Volksausgabe | geb. 2.— | Rübezahl von Prof. Dr. A. K. Müller | geb. 3.— |
| Der Märchenquell von Victor Blüthgen | geb. 3.— | Schwedische Volksmärchen von B. Eurler | geb. 1.50 |
| | | Großmutter in der Kinderstube von H. Graebke | geb. 1.50 |

für Knaben und Mädchen von 10—14 Jahren.

- | | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| Für Müh' und Fleiß von P. Bendorff | geb. 2.50 | Ufzraja von Th. Mügge | geb. 3.— |
| Oberon von Prof. Dr. A. K. Müller | geb. 3.— | Wilhelm der Große von F. v. Köppen, Ausgabe I | geb. 2.50 |
| Onkel Soms Hütte. Bearbeitet von A. Geyer | geb. 2.50 | Ausgabe II | geb. 4.— |
| | | Das Deutsche Reich von F. v. Köppen | geb. 4.— |

für Mädchen von 12—16 Jahren.

- | | | | |
|--|-----------|-------------------------------------|----------|
| Münchhausen. Bearbeitet von Fr. Meißner | geb. 2.50 | Die Inulanerin von Fanny Stöckert | geb. 3.— |
| Vom grünen Hause von Fr. Jacobs | geb. 2.50 | Verdientes Glück von Fanny Stöckert | geb. 3.— |
| Karin von Elise Hofmann | geb. 3.— | Margret von M. Grabi | geb. 3.— |
| Die Geigenfee von E. Gerhard | geb. 3.— | Mabel Vaughan v. Cummins | geb. 4.— |
| Von Sieben die Ateste von Fanny Stöckert | geb. 3.— | Der Lampenputzer v. Cummins | geb. 4.— |

für Knaben von 12—16 Jahren.

- | | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| Vor 25 Jahren v. F. v. Köppen | geb. 1.50 | Der Flottenoffizier n. Kapit. Marryat von A. Geyer | geb. 3.60 |
| Noland von Berlin von Willibald Alexis | geb. 3.— | Im Weltwinkel von Herm. Fabne | geb. 3.60 |
| Die stumme Schuld von S. Müller-Bohn | geb. 3.— | Unter der Mitternachtsjonne von E. Kähler | geb. 4.— |
| Die geheime Feme von Zul. Peberzant-Weber | geb. 4.50 | In Deutsch-Ostafrika v. Rud. Scipio | geb. 4.— |
| Geß von Verlichingen von Zul. Peberzant-Weber | geb. 4.50 | Elgows wilde Jagd v. Prof. Dr. Ant. Dhorn | geb. 4.50 |
| Ein Mann, ein Wort! Von E. Butte-Biller | geb. 4.50 | Der schwarze Ritter von M. Sarald | geb. 4.— |

für Knaben von 10—14 Jahren.

- | | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| Die Hosen des Herrn von Bredow von Willib. Alexis | geb. 3.— | Der Spion nach Cooper von Prof. Dr. G. Benfeler | geb. 3.— |
| Der Vogt von Elyt von Th. Mügge | geb. 3.— | Ivanhoe nach W. Scott von A. Geyer | geb. 3.60 |
| Karl Scharnhorst v. Armand | geb. 4.50 | Quentin Durward nach W. Scott von A. Geyer | geb. 3.60 |
| Kapitän Jack von M. Sarald | geb. 4.— | Der Talisman nach W. Scott von A. Geyer | geb. 3.60 |
| Die Freiheiter von Sumatra von J. S. D. Kern | geb. 4.50 | Kenilworth nach W. Scott v. A. Geyer | geb. 3.60 |

Leipzig

Abel & Müller



Abel & Müller
Jugendchriften-Verlag
Leipzig, Talstraße 15

Neuerscheinungen 1912

Mit unseren diesjährigen Neuerscheinungen hoffen wir das Beste zu bieten, was auf dem Gebiete der Jugendliteratur geleistet werden kann. Der Stoff ist von den berufensten Beurteilern ausgesucht und von hervorragenden Schriftstellern bearbeitet worden. Unter genauem Verständnis des Fassungsvermögens der Jugend und unter strikter Berücksichtigung ihres Geschmacks sind diese Bücher entstanden und sind so des Erfolges unbedingt sicher.

Hand in Hand mit der Vortrefflichkeit des Stoffes geht eine zeitgemäße, dabei nicht modern übertriebene Ausstattung der Werke, die von ersten Künstlern besorgt wurde. Sämtliche Jugendchriften sind in ansprechendem Einbände gebunden und mit Buntbildern, Strichzeichnungen und Dignetten versehen. Der billige Preis macht sie sehr geeignet zu Geschenk- und Bibliotheks Zwecken.

In die Zeit des Römischen Kaiser Septimius Severus verlegt uns die Erzählung. Noch steht das gewaltige Römische Reich in glänzender Macht; aber im Innern sind bereits die Mächte der Zerstörung im Gange. Die manische Döhlerritter stehen bereits auf dem Boden und germanische Jünglinge ziehen nach Rom, um dort die Grundlagen der römischen Kultur zu lernen und heimzukehren mit tiefer Verachtung vor der sittlichen Entartung des Herrenvolkes. Sigmund, der junge Alemannenfürst teilt unheimlich die Bedenken des kriegsgewandten — das Los dieser jungen Männer. Seine Erlebnisse werden in **Stille Künstlerische** jener Zeit auf. Für die reifere Jugend und das Volk ist das Buch bestimmt. Aber nicht als Lehrbuch hat es der Verfasser **Lebendige** erdacht, ist das Ganze doch Dichtung und will daher **ästhetischen** Genuß bereiten.

3. Sigmund, der Alemanne. Eine Erzählung aus dem Jahre 203 nach Christo von Karl Krehmer. Mit 4 Buntbildern von Emil Heinsdorf.

sondern erlebt sie selbst durch die feinsten Spannung, die in der Schilderung zum Ausdruck kommt. Die Sammlung „**Sterne Länder**“ enthält in diesem Sinne Beiträge der bekanntesten Sorten und ist nach einem wohl erwogenen Plane angelegt, so daß der Besitzer eines Bandes in besten geographischen Charakterbildern auch wirklich einen Überblick über die wichtigsten Länder und Völkerkunde des behandelnden Erdteiles gewinnt. Die auf fünf in sich abgeschlossenen Bände vorgetragene Sammlung ist mit vielen Zeichnungen und bunten Bildern nach authentischen Vorlagen geschildert. Sie hat den besonderen Vorzug, daß sie in Schiller- und Volksbibliotheken einen gleichwertigen Ersatz für die meist sehr teuren Werke der Reise- und Reisebeschreibungen bildet, und in höherem Maße geeignet ist, die Teilnahme an den Ereignissen in fernen Ländern zu wecken und zu beleben. Die eigenartigen Grundzüge der Auswahl schließen den Leser auch davon ab, daß er unter den Stücken alle Bekannte antrifft, die ihm aus Unterricht, Lesebuch und den gangbaren Volks- und Jugendbüchern schon längst vertraut waren.

7. u. 8. **Russische Volksmärchen**, gesammelt von A. N. Afanasjew, ins Deutsche übertragen von Friedrich Hildebrand. Mit 4 Buntbildern von Kurt Jäckel.

Die „**Russischen Volksmärchen**“ sind voll **seltsamer** **Unmöglichkeit**, wie wir sie selten in den Märchen anderer Völker, auch nicht immer in den deutschen Märchen finden. Die meisten atmen die **schweren**, **herzgewinnende Phantasie** des **slawischen** **Volkes**. Andere sind voll eines **sonnigen, lebensvollen Humors**, z. B. „**Der Drache** und der **Sigener**“ und „**Das Salz**“. Fast alle spielen sich in **gestaltvoller Weise** zu einer **allgemeinartigen** und **neuen** durch den **lebendigen** **Erzählerton** den **Leser** **völlig** **gefangen**. **Mit dieser** **Neuerfindung** **ist** **also** **etwas** **ganz** **herausragend** **Schönes** **und** **Vorzügliches** **auf** **den** **Büchermarkt** **gebracht** **worden**, **was** **um** **so** **mehr** **freudig** **zu** **begrüßen** **ist**, **weil** **bisher** **das** **Gebiet** **der** **russischen** **Märchenwelt** **vor** **allem** **wegen** **der** **Schwierigkeit** **der** **Bearbeitung** **nicht** **unterworfen** **geblieben** **war**. **Die** **Eigenschaft** **des** **Buches** **wird** **selbst** **den** **Erwachsenden** **selbst** **—** **Jeder** **Band** **ist** **vollständig**, **auch** **ausreichend**, **abgeschlossen**.

7. u. 8. **Russische Volksmärchen**, gesammelt von A. N. Afanasjew, ins Deutsche übertragen von Friedrich Hildebrand. Mit 4 Buntbildern von Kurt Jäckel.



Jugendchriften im Preise von M. 3.—

1. **Das Jagdbuch**. Tier- und Jagdgeschichten aus allen Zonen, ausgewählt von F. A. Sahlen. Mit 3 Buntbildern und zahlreichen Strichzeichnungen von Carl Mickelait.

Jagd ist die heimliche Sehnsucht aller echten deutschen Jungen. Hier sind die besten Jagdgeschichten aus Deutschland, den Tropen und den nordischen Gebieten zusammengestellt. Eine sorgfältige Auswahl fand statt, das Grelle, Unrechte, bloß auf die ungesunde Nervenspannung Berechnete ist vermieden, hervorgehoben wurden jene Darstellungen, die zugleich auch neben dem echten Jagdlebnis eine anschauliche und lebendige Schilderung der betreffenden Tierwelt geben können. Der **reiche Buchschmuck** sowie drei **ausgezeichnete** in **künstlerischem Dreifarbendruck** wiedergegebene Bilder des bekannten Tiermalers C. Mickelait machen das Buch zu einer willkommenen Gabe für jeden deutschen Jungen und lassen es besonders für Schülerbibliotheken höchst geeignet erscheinen.

2. **Sterne Länder**. Eine Länder- und Völkerkunde in Eigenberichten der Forscher von Otto Gänzer. Mit 3 Buntbildern und vielen Strichzeichnungen von Ernst Reeg. Der Orient.

Unter der so umfangreichen Literatur von „**Fremden Ländern und Völkern**“ gibt es eine Anzahl von Reisebeschreibungen, die bei vollständiger Sachlichkeit den Wert einer spannenden Erzählung besitzen. Der Forscher erzählt von seinen Plänen und Erwartungen, er schildert die Schwierigkeiten, Gefahren und Abenteuer der Reise und der Leser erkennt die eigentümliche Art des fernen Landes und Volkes nicht nur aus der sachlichen Beschreibung,

Romane im Preise von M. 4.—

Baroneß Steffi Muschi s' Wiener Komtesserl 3 Romane von Else Hofmann

Unser Verlag ist bei der Drucklegung der 3 Romane „**Baroneß Steffi**“, „**Muschi**“ und „**s' Wiener Komtesserl**“ von dem Gedanken ausgegangen, daß für die heranwachsende weibliche Jugend ein Übergang geschaffen werden müsse vom Lesestoffe der Kinderjahre zum wirklichen Romane, der oft mit realistischen Schilderungen die nackte Wahrheit zu übertreffen sucht. Die rühmlich bekannte Jugendschriftstellerin Else Hofmann hat sich in den Dienst dieses Gedankens gestellt und in den obengenannten 3 Jugendromanen alles das vermieden, was die weibliche Jugend vorzeitig zur Frühreise oder Aberspantheit führen kann; sie hat vielmehr Wert darauf gelegt, die Leserinnen einzuführen in die Welt der feinen, vornehmen Formen, des zeitgemäßen frischen Sports, und dies alles unter Berücksichtigung wahrer, sinniger Herzens- und Gemütsbildung.

Die Romane, in entzückendem, von Leo Rauh entworfenem Einband mit Buchschmuck sind eine Zierde der Bibliothek einer jeden jungen Dame.

DAS BUCH
ALS GLÜCKWUNSCH:



ORPLID-BÜCHER

BAND I

J. P. JACOBSEN
KORMAK UND STENGERDE
FRAU FÖNSS

BAND II

LIEBESLIEDER / KLEINE ANTHOLOGIE

BAND III

K. TUCHOLSKY / RHEINSBERG
EIN BILDERBUCH FÜR VERLIEBTE
BILDER VON K. SZAFRANSKI

BAND IV

MAX BROD / DER BRÄUTIGAM
NOVELLE

Jedes Bändchen gebunden in hübschem Karton
versandfertig u. mit beigelegter Glückwunschkarte

Preis 1 Mark

AXEL JUNCKER VERLAG / BERLIN W15

DAS BUCH
ALS GLÜCKSWUNSCH:



ORPHEID-BÜCHER

BAND I

J. B. JACOBSEN
KORNAK UND STENGERDE
FRAU FÖRSS

BAND II

LIEBESLIEDER & KLEINE ANTHOLOGIE

BAND III

K. TUCHOLSKY & RHEINISBERG
EIN ALBERBUCH FÜR VERLIEBTE
BILDER VON K. SZARANSKI

BAND IV

MAX BROD & DER BRÄUTIGAM

**Alle hier besprochenen und angezeigten Bücher
sind zu beziehen durch:**

Preis 1 Mark

AXEL JUNCKER VERLAG & BERLIN W 15